Erscheint wöchentlich.
Vierteljährl. Pränumerations-Preis
1 Thlr., bei den Postanstalten 1 Thlr. 1 Sgr

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen und Post-Anstalten
des In- und Auslandes.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung.

Organ der Gesammt-Landwirthschaft.

Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Nr. 20. Zehnter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. **13. Mai 1869.**

Inhalts-Uebersicht.

Die Schafschau in Breslau am 10. und 11. Mai.

Ueber die eben abgehaltene Schafschau einen guten Bericht zu liefern, ist keine geringe Aufgabe. Die Beschickung derselben war eine reichliche, die Räume gefüllt, die ganze Einrichtung vortrefflich, und ist in dieser Hinsicht wohl kein Tadel auszusprechen.

Ganz anders verhält es sich mit der Qualität der ausgestellten Thiere. Wir haben einiges Gute gesehen, viel Mittelmäßiges und sogar Manches, was wir wohl weggewünscht hätten.

Doch wollen wir gerecht sein, und dies nicht den Ausstellern zur Last legen, welche nur dem Zuge der Zeitrichtung nachgegeben und insofern recht gehandelt haben, als an den Züchter so verschiedenartige Forderungen gestellt werden, daß, wenn er überhaupt noch Absatz haben will, er nicht umhin kann, diesen Forderungen zu entsprechen.

Daher sehen wir, daß die berühmtesten Züchter oft plötzlich in ihren Methoden wechseln, woraus dann Producte hervorgehen, welche von den früher gesehenen sehr abweichen.

Darum ist es so schwer, eine Heerde im Ganzen zu beurtheilen, weil die einzelnen Thiere oft ganz heterogen sind.

Zwar spricht sich das Streben nach Adel und Feinheit wieder mehr aus, als in den letzten Jahren; allein es ist durchaus nicht leicht, diese Umkehr rasch zu bewirken. Diejenigen aber, welche nun einmal sich zu tief in die einseitige Massenzüchtung versenkt haben, sehen nur ihr Heil in Vergrößerung der Figuren, um dadurch noch mehr Wollmasse herzustellen.

So folgt eine Kreuzung der andern und zuletzt ist es selbst dem Kenner schwer, zu entdecken, wie und woher diese neuen Producte entstanden sind.

Indem wir aber durchaus nicht gewillt sind, für die bloße Feinheit Partei zu nehmen, sondern gern anerkennen wollen, daß eine weniger feine Wolle, wenn sie nur gut gewachsen, kräftig und dabei klar ist, ebenfalls ihren Werth besitzt, — müssen wir doch entschieden verlangen, daß man überhaupt Charakter in ihr erkennt. — Um deutlicher zu sprechen: die Wolle muß entweder für die Tuchfabrication — oder für den Kamm geeignet sein. Was die Fleischschafe betrifft, so fallen diese überhaupt nicht unter unser Urtheil.

Die Eintheilung in Tuchwollschafe, Kammwollschafe und Fleischschafe, wie sie diesmal angewandt ist, wäre sehr zweckmäßig, wenn sie hätte durchgeführt werden können. Da man sich aber nur lediglich bei dieser Trennung nach den Anmeldungen der Aussteller richten konnte, haben wir es erleben müssen, daß mitten unter den Tuchwollschafen verschiedene Kammwollthiere, und unter den Kammwollschafen solche Thiere erschienen, welche nur als Fleischschafe gelten konnten. — Dies hinderte sehr in der Beschauung und machte die Orientirung schwierig, weshalb der Einzelne an Zeit verlor, um dasjenige aufzufinden, was er gerade gern sehen wollte.

Anerkennen müssen wir aber, daß seitens der Aussteller keine Mühe gespart war, ihre Thiere in gutem Zustande darzustellen, und es ist wirklich zu bewundern, aus wie großer Entfernung die Thiere oft herbeigeschafft sind.

Wir sahen nicht nur Schlesien, sondern alle östlichen Provinzen Preußens, Posen, Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Pommern und Sachsen, vertreten, wir sahen Heerden aus Böhmen, Mähren, selbst Ungarn, ebenso aus dem Königreich Sachsen, aus Würtemberg, ebenso aus Mecklenburg und aus Russisch-Polen; selbst Frankreich hatte gesendet, auch fehlte England nicht.

Bedenkt man nur die Höhe der Transportkosten, welche durch diese Beschickung entstanden sind: so muß man zu dem Schlusse gelangen, daß doch noch ein großes Interesse für die Schafzucht vorhanden ist, und wir noch keineswegs auf dem Punkte angelangt sind, diese gänzlich fallen zu lassen, wie dies so oft behauptet wird.

Wir werden nun versuchen, die einzelnen Heerden zu charakterisiren, müssen aber im Voraus bemerken, daß eine specielle Kritik der einzelnen Thiere nicht wohl thunlich war. Die Kritik selbst ist möglichst objectiv gehalten, wir wollen dadurch mit Willen Niemand verletzen, bitten aber, zu bedenken, daß irren menschlich ist.

I. Tuchwoll-Schafe.

1. **Algersdorf** bei Prieborn, Kr. Münsterberg — Ihre Königl. Hoheit Frau Großherzogin von Sachsen, Sophie, geb. Prinzessin der Niederlande — Abst. Wirchenblatt u. Hennersdorf.

Mittelmäßige Figuren mit theilweis ziemlich edler Wolle von Prima- bis Electa-Feinheit.

2. **Alt-Pangrodz** bei Exin, Prov. Posen — Bertram.

Sehr große und breite Figuren mit tiefem geschlossenem Stapel, Wollcharakter theilweise, namentlich bei den Böcken nicht edel und ausgesprochen genug.

3. **Amtitz** bei Jeßnitz, Kr. Guben, Niederlausitz — Prinz zu Schönaich-Karolath — Beitzsch, Jeßnitz-Hoschtitz. Züchter: Schäferei-Director Kunde.

Electa Prima. Mittle Figur. Mutter gut, voll im Besatz. Böcke aber etwas zu mild im Haar.

4. **Baselitz** bei Priestewitz, Königr. Sachsen — H. Richter — Abst. sächs. Merinos.

Bei großen Figuren und guten Köpfen besitzt die Heerde bis Electa-Feinheit. Es ist ein klarer Wollcharakter und besserer Bauch- und Armbesatz zu wünschen. Merkwürdig sind die sehr dünnen Beine, auf denen die großen Körper ruhen.

5. **Beitzsch** bei Guben, Prov. Brandenburg — v. Wiedebach-Nostitz.

Electa. Vorzügliche Thiere. Mütter auch in edler Figur schön.

6. **Billerbeck** bei Arnswalde, Kr. Pyritz, Prov. Pommern — Schulze — Abstammung Hoschtitz.

Im Allgemeinen gut. Figur mittel, breit, sehr guter Kopf. Wolle Prima, mehr Kamm- als Tuchwolle. Charakter unklar.

7. **Bohrau**, Kr. Oels — Graf v. Schwerin — Original-Perucer Abst.

Kleine Figur. Prima-Feinheit, im Ganzen etwas roh, unausgeglichen.

8. **Borislawitz** bei Gnadenfeld, Kr. Kosel — Foelkel, Rittmeister Abst. Chrzelitzer Heerde des Amtsrath Heller.

Electa-Wolle bei schwachem Körperbau. Schwach gehalten.

9. **Brokotschine**, Kr. Trebnitz — W. Jentsch.

Stellte 3 Jährlings-Mütter mit tiefer Wolle, von Prima-Qualität aus; die übrigen Thiere zu wenig für ein bestimmtes Urtheil ausgebildet.

10. **Brylewo** bei Poln.-Lissa, Prov. Posen — H. v. Szczawinski Saarow-Greßer Blut, durch Passow aufgefrischt.

Electa. Dichtheit und Bewuchs gut. Körperformen befriedigend. — Ueberhaupt eine reelle Zuchtheerde. Negretti.

11. **Bürgsdorf** bei Constadt, Kr. Kreuzburg — v. Pannewitz, Königl. Amtsrath — Simmenauer Heerde, dann Böcke aus Kuchelna, zuletzt Oschatz.

Mittlere Staturen mit etwas schwachem Gliederbau. Wolle Electa 2. Befriedigend besetzt; doch fehlt die gehörige Kraft.

12. **Cambs** bei Wredenhagen-Wittstock, Mecklenburg-Schwerin — A. Krüger, Domainenpächter — Negretti.

Reine Negretti, einige Thiere mit Rambouillet gekreuzt, haben große, breite, schöne Figuren, das Wollhaar jedoch wenig Charakter und als Tuchwolle zu lang. Prima.

13. **Carlsdorf** bei Jordansmühl, Kr. Nimptsch — Mens — Hoschtitzer Reinblut.

Haben gut geformte starke und breite Figuren, mit schönem kräftigen Haar und gutem Stapel, Besatz und Dichtheit gut. Electa.

14—15. **Carlshof** und **Stokowko** — fehlen.

16. **Casimir** bei Ober-Glogau, Kr. Leobschütz — v. Prittwitz, Landschaftsdirector — Electoral-Stammheerde.

Rein Electoral, die Thiere haben nur kleine, jedoch regelmäßig gebaute Körper, tragen ein hochfeines Vließ mit gutem Stapel, Besatz bis auf die Köpfe befriedigend, Dichtheit ebenfalls, nur etwas weniger Fettschweiß wäre wünschenswerth.

17. **Chmiellowitz**, Kr. Oppeln — R. v. Donat — Raudnitz-Simsdorf-Passow.

Bei guter Mittelfigur eine schöne Electa-Wolle von flottem Wuchs. Eine junge, aber empfehlenswerthe Stammheerde.

18. **Culm** bei Sommerfeld, Kr. Sorau, Nieder-Lausitz — von Wiedebach — aus Lohmen, Königr. Sachsen.

Electa. Figur gut. Guter Besatz.

19. **Czernahora** bei Brünn in Mähren — Graf Fries — Abst. Schwesterheerde von Hoschtitz.

Bewährte seinen alten Ruf durch schönen Negretti-Typus.

20. **Dambrau** bei Falkenberg — Freiherr von Ziegler — vor 60 Jahren aus der Fürstl. Lichnowsky'schen Heerde zu Kuchelna und den Königl. sächs. Heerden zu Stolpe und Lohmen gezüchtet.

Kleine Figuren, mit etwas freien Gesichtern, aber edlem, kräftigem Haar, ohne dabei fettschwer zu sein.

21. **Deichslau** bei Steinau a/O. — Metscher, Amtsrath — Abst. Wirchenblatt.

Electa. Mittelfigur. Besatz gut.

22. **Deutsch-Crawarn** bei Ratibor — W. v. Fontaine.

Im Allgemeinen edler Eindruck, Figur mittelmäßig. Wolle Prima, kräftig. Die Köpfe nicht sehr bewachsen.

23. **Dobrojewo** bei Wronke, Kr. Samter, Prov. Posen — Graf St. Kwilecki — Abst. Lenschow und Kenzlin.

Mittelgroße., sehr kräftige Staturen. Wolle Prima Electa 2. Die Heerde noch nicht völlig durchgezüchtet.

24. **Dobrzyca** bei Krotoschin, Prov. Posen — Bandelow — Abst. Leutewitz, Königr. Sachsen.

Hat nur Lämmer ausgestellt und daher nicht zu beurtheilen.

25. **Drnowitz** bei Wischau in Mähren — Baron Mundy.

Zu kleine Figuren, doch aber schöne Formen. Die Heerde zeichnet sich durch hohe Electa, kräftiges Haar aus. Köpfe könnten bewollter und breiter sein, dem entsprechend ist der Bauchbesatz nicht befriedigend.

26. **Dromsdorf** bei Gr.-Baudiß, Kr. Striegau — Bar. Tschammer — Abst. aus den franz. Merinoheerden von Bailleau, Gilbert, Châsles und Roger.

So gemischt, daß eine Kritik kaum nöthig ist.

27. **Endersdorf** — fehlt.

28. **Falkenberg** in Oberschlesien — Graf Praschma — Abst. Oberschlesische Merinos, seit 1860 mit Böcken aus Leutewitz.

Electa. Hochedle Wolle bei gutem Besatz.

29. **Frauenprießnitz**, im Großherzogthum Weimar — P. Leiter — Lohmen, Klipphausen.

Eine wenig edle Wollmasse. Der Stapelschluß mangelhaft.

30. **Gäbersdorf** bei Kuhnern, Kr. Striegau — E. v. Kramsta.

Electoral-Figur, Besatz nicht besonders gut. Prima bis Electa. Mittle Bauchwolle.

31. **Graase** bei Löwen, Kr. Falkenberg — Wehowsky, Generalpächter — Abst. leonisch-spanische Original-Merinos.

Super-Electa auf kleinen Figuren. Bewuchs den heutigen Forderungen kaum entsprechend.

32. **Grafenort** bei Habelschwerdt — Reichsgraf zu Herberstein — Abst. Electoral, gekreuzt mit Negretti.

Als Electoral zu wenig edel, und als Negretti zu wenig dicht.

33. **Gresse** bei Boizenburg a. d. E., Mecklenburg — v. Meyenn, Königl. preuß. Kammerherr — Abst. Hoschtitz.

Negretti, guter Besatz und Stapel, etwas sprödes Wollhaar.

34. **Groß-Böla** bei Luppa-Dahlen, Königr. Sachsen — H. Müller — Abst. sächs. Merino-Klipphauser Blut, mit edlen Negretti-Böcken aufgefrischt.

Prima unklar, nicht edel, dagegen ausgezeichnete Figuren.

35. **Groß-Hoschütz** bei Klingebeutel in Mähren — Graf zu Sprinzenstein.

Bei guten Figuren besitzt die Heerde ziemlich Electa-Feinheit und klaren Wollbau, vortrefflich sind die Bäuche.

36. **Groß-Rosen** bei Striegau — Baron v. Richthofen — Abst. Merzin und Leutewitz.

Electa-Wolle bei nicht zu starkem Körperbau, eine sehr edle Wolle. Gut besetzt.

37. **Groß-Sägewitz** (bei Mörschelwitz), Kr. Breslau — Graf von Harrach — Abst. Lenschow und Passow.

Figuren genügend und proportionirt. Wolle eine gute Electa 2 (schöne Tuchwolle); sehr tief und doch befriedigend klar, nur in den Spitzen etwas abfallend. Besatz gut.

38—39. **Groß-Tinz** und **Niclasdorf** bei Jordansmühl, Kreis Nimptsch — Major v. Goldfuß — Abst. Electoral-Escurial zu Anfang des Jahrhunderts aus Kuchelna, vom Jahre 1843 aus Niclasdorf.

Figuren klein mit etwas schmalen Nasen. Super Electa.

40. **Güntheritz** bei Rachwitz, Kr. Delitzsch — Föhring — von Mutter-Seite Electoral-Negretti, von Vater-Seite franz. Merinos.

Im Allgemeinen sehr schön, große breite Figuren, jedoch nur als Kammwolle zu beurtheilen.

41. **Gustau** bei Quaritz, Kr. Glogau — v. Zobeltitz, Major a. D. — Wirchenblatt. Blutauffrischung d. Hoschtitz u. Leutewitz.

Besatz gut. Prima-Wolle, tief und dicht, theil[illegible] Kamm, theils für Tuch geeignet, im Ganzen kräftig.

42. **Güttmannsdorf**, Kr. Reichenbach — v. Eichborn — Electoral.

Schöne Electoralfigur mit hochedler kräftiger Electa I. Gut besetzt.

43. **Güttmannsdorf**, Kr. Reichenbach — v. Eichborn — Electoral-Negretti.

Steht als Electoral-Negretti dem vorigen Stamme entschieden nach.

44. **Guttentag**, Kr. Lublinitz — Se. Hoheit Herzog von Braunschweig — Tuchwollschaf.

Electoral-Negretti, gute breite kurzbeinige Figuren, Besatz und Dichtheit gut, Stapelung gut, der Charakter des Haares ebenfalls gut, namentlich bei Mutterthieren, bei Böcken auffallend weniger.

45. **Haubitz** bei Grimma, Königr. Sachsen — H. Kayser — Abst. Bailleau-Illiers.

Stellt Rambouillets drei alte und 2 Lamm-Mütter, gut genährt, aber außer Nr. 303 ohne besonderen Charakter in der Wolle. Die beiden ½jährigen Lammböcke versprechen gute Figuren.

Da keine alten Böcke gestellt worden, so läßt sich aus den Lämmern und abgesäugten Müttern der Zuchtwerth nicht genau bestimmen.

46. **Hennersdorf** bei Olbersdorf, Troppau in Oesterr.-Schl. — A. Ritter v. Klein.

Stellte 3 Böcke und 4 Muttern. Electoral-Negretti, Electa, gut gestapelt, mit nicht ganz normalem Körperbau.

47. **Herrnmotschelnitz** bei Wohlau — Graf Münster — seit 8 Jahren mit Leutewitzer Böcken gezüchtet.

Hat sich seit der vorigen Schau besonders in den Figuren fortgebildet. Electa II. Wenig Kraft.

48. **Hohen-Carzig** bei Friedeberg, Prov. Brandenburg — Matthes — Abst. Hoschtitz, Medow, Lenschow.

Gut in Körper und Wolle. Es ist eine elegante Ausstellung. Ein klares, nicht ganz kräftiges Electahaar; reicher Bauchbesatz.

49. **Hohen-Grimmen** bei Goldberg — J. Rosemann — Mütter aus Niedane, gekreuzt seit mehreren Jahren mit Leutewitzer Böcken.

Prima -- verschleiert. Die Leutewitzer Abstammung nicht zu verkennen. Besatz gut. Figuren mittelmäßig.

50. **Ihlenfeld** bei Neu-Brandenburg in Mecklenburg-Strehlitz — v. Michael — Abst. Hoschtitz.

Prima-Wolle. Figuren klein, Fußbesatz gut, Köpfe mangelhaft, besetzt, mehr für den Kamm geeignet.

51. **Jakobsdorf** bei Kostenblut, Kr. Neumarkt — L. Dyhrenfurth. — Alte Electoralheerde, gekreuzt mit Zweybrodt, Hoschtitz und Kenzlin.

Schön voll und ausgeglichen, nur etwas beladen.

52. **Jeschkendorf** bei Spittelndorf, Kr. Liegnitz — P. Zahn — Merzin mit Negretti-Böcken, Hoschtitzer Abstammung.

Electa II. Nicht klar genug. Körperbau befriedigend.

53. **Kalinowitz** bei Gr. Strehlitz — M. Elsner v. Gronow — Stammheerde rein schlesischen Escurial-Blutes.
Edles, kräftiges Super-Electa-Haar, auf kleinen Figuren, mit mangelhaften Gesichtern und Besatze.

54. **Karwin** an der der Kaschau-Oderberger Eisenb. — Excellenz Graf Larisch-Mönnich. — Seit 1793 aus Holitsch, 1802 aus Malmaison entstanden.
Edles, kräftiges Super-Electa-Haar — Körper schmal, Besatz nicht genügend.

55. **Kenzlin** — fehlt.

56. **Kl.-Bautzen** bei Bautzen, Königr. Sachsen — A. Steiger jun. — Vollblut-Tochterheerde von Leutewitz.
Figur Negretti-Typus, doch kleiner als die Mutterheerde. Prima-Feinheit. Sehr guter Besatz, aber nicht ausgeglichen.

57. **Kl.-Granden** bei Gnadenfeld, Kr. Kosel — R. Boenisch — Tuchwollschafe.
Staturen befriedigend, Wollqualität Prima-Electa, hohl, Besatz gut. Die Heerde noch nicht fertig.

58. **Kl.-Oels** bei Ohlau — Graf York von Wartenburg. — Reines Electoral-Blut.
Mittlere Staturen, sehr homogen. Electa-Wolle, gut geschlossen, nicht durchweg klar, aber eine gute Tuchwolle.

59. **Kl.-Pogul** bei Dyhernfurth, Kr. Wohlau — Graf v. Oriolla — Abst. Raudnitz-Leutewitz.
Figuren gut. Electa II. Besatz gut; Dichtheit eine mittlere.

60. **Klenka** bei Neustadt a/W., Prov. Posen — Kennemann — Negretti-Heerde.
Im Allgemeinen gute Figuren. Wolle Prima II. Tiefe Wolle.

61. **Kolleschowitz** bei Saaz in Böhmen — Friedr. Graf v. Wallis — Original-Negretti-Merinos.
Zwischen Electa und Prima, gute Figur, Besatz gut, bis auf die Köpfe. Gute Tuchwolle.

62. **Kopaszewo** bei Kosten, Prov. Posen — C. v. Chlapowsky — Abst. Lenschow und Kenzlin.
Electa I. Gute Figur, voller Besatz, treues tiefes Haar. Stapelung schon breit werdend.

63. **Kotow** bei Grätz, Prov. Posen — Graf v. Mielzynski — Abst Lenschow und Kenzlin.
Electa. Gute Figur. Tiefe Wolle. Besatz ziemlich gut.

64. **Kottlischowitz** bei Tost — S. Guradze — Abst. Chrzelitz, Raudnitz-Hoschtitz.
Electoral-Negretti, die Körperformen gute Mittel-Figuren, das Haar etwas weich, mit nicht überladenem Schweiß, Stapelung gut.

65. **Krippitz** bei Strehlen — Graf v. Wartensleben — Abst. Lohmen in Sachsen, mit Böcken aus Borutin und später mit schles. Negretti gekreuzt.
Edles Super-Electa-Haar, Besatz gut, Figur durchaus mangelhaft.

66. **Kritschen** bei Oels — C. A. Graf Kospoth — Kritschner Mutterstamm und Leutewitzer und Stachauer Böcke.
Körper sehr groß, mit Prima- bis Electa-Haar, tiefem gut geschlossenem Stapel und befriedigendem Besatz.

67. **Kuchelberg** bei Liegnitz — v. Nickisch-Rosenegk'sche Erben — Abst. Thal Oschatz
Staturen befriedigend. Electa II. Gut besetzt. Etwas mehr Kraft erwünscht. Electoral-Negretti-Typus.

68. **Kuhna** — fehlt.

69—70. **Kwasitz** und **Zdaunek** bei Hradisch in Mähren — Leopoldine, Gräfin Thun-Hohenstein, geb. Gräfin Lamberg — Abst. Spanische Original-Negretti.
Der Unterschied dieser beiden Heerden zeigt sich bei Kwassitz durch ein edles, schönes Haar, während Zdaunek darin mehr die Kraft und den nervigen Negr.-Typus nachweist und bei den Böcken mehr Falten hat; einzelne Mütter stehen in Adel Kwassitz nicht nach. Im Ganzen würde der Widerriß etwas breiter zu wünschen sein.

71. **Langenhof** bei Bernstadt, Kreis Oels — Graf v. Bethusy-Huc — Abst. von der Fürstl. Lichnowsky'schen Heerde.
Meist gut gestapelt. Electa bis Prima, Figuren ziemlich gut, eine schöne Tuchwolle.

72. **Lenschow** bei Parchim in Mecklenburg — Frhr. v. Maltzahn.
Die Heerde besitzt ausgezeichnete Figuren und edle Electa-Wolle, doch dünkt uns, daß sie gegen früher in der Feinheit zurückgegangen, und dafür an Tiefe zugenommen.

73—74. **Leutewitz** und **Löthahn** bei Meißen im Königr. Sachsen — A. Steiger sen. — Vollblut-Merino-Stamm von Klipphausen.
In beiden Heerden tritt der Rambouillet-Negretti-Charakter hervor. Figuren sehr groß, und stark und breit. Besatz durchaus reich. Die Wolle ist nicht völlig edel zu nennen, fast durchgehend Prima.

75. **Lebenz** im Barser Comitat in Ungarn — Ritter v. Schoeller und Generalpächter Leidenfrost — Abst. aus der Negretti-Heerde des Grafen Oswald Thun-Hohenstein in Sehuschitz in Böhmen.
Große Figuren mit hochedlem, mildem Electa-Haar, bei verhältnißmäßig sehr großer Tiefe, Hautdichtigkeit.

76. **Liptin** bei Katscher, Kr. Leobschütz — A. v. Rudzinski-Rudno, Major a. D. — Reine Züchtung seit 41 Jahren aus den berühmtesten österreichischen Heerden.
Super-El. Eine kurze hochedle Wolle bei schwachem Knochenbau und kleinen Figuren.

77. **Lossen,** Kr. Brieg — H. v. Reuß — Alter Electoral-Stamm, in neuerer Zeit mit Graser Böcken gezüchtet.
Figuren nicht groß. Wolle Electa edel, der Besatz nicht ausreichend.

78. **Manze** bei Bohrau, Kr. Nimptsch — Graf Stosch — Abst. aus altsächsischem Blut und Kuchelna.
Die Thiere machen einen sehr guten edlen Eindruck. Sehr schöne Körper mit gutem Besatz. Super-Electa sehr klar. Zur Feinzucht sehr zu beachten.

79. **Marienfließ** bei Bahnhof Trampcke in Hinterpommern — E. Schmidt — Abst. von Ihlenfeld, Mecklenburg-Strehlitz.
Im Allgemeinen gut, Figur breit und kräftig, Prima.

80. **Merzin** bei Anhalt-Cöthen — C. Bieler — Abst. von Klipphausen.
Electa II. Bei großer Figur Electoral-Haar, welches als Tuchwolle kaum länger sein dürfte. Besatz wohl nicht ganz befriedigend.

81. **Miedzychod** bei Schrimm in der Provinz Posen — K. von Szczaniecki.
Kleine Figur mit hoher Electa I. und gutem Besatz.

82. **Militsch** bei Cosel — Direktor Lieb.
Mittelgroße gute Körper. El. I.—II. sehr schöne Tuchwolle. Stellenweis etwas locker. Extremitäten gut besetzt.

83. **Mühlrädlitz** bei Lüben — v. Uechtritz — Abst. von Wirchenblatt, Beitzsch und Merzin.
Staturen nicht groß, aber harmonisch schöne Prima mit klarem Bau, entsprechender Hautdichtigkeit und gutem Besatz.

84. **Nassiedel** bei Leobschütz — Wirthschafts-Director C. Klemm — von Lichnowsky'scher Stamm, mit Leutewitzer Böcken gezüchtet.
Der Electoral-Typus mehr in dem Haar als in der Figur ausgesprochen. Gut besetzt. Electa.

85. **Neuhaus** bei Delitzsch in der Prov. Sachsen — Schirmer.
Stellte 5 Jährlings-Böcke, die erst nach nochmaliger Schur richtig zu beurtheilen sein dürften.

86. **Neuhoff** bei Culmsee, Kr. Thorn in Westpreußen — Buchholz.
2 Böcke und 3 Mütter mit schönen Figuren und fast zu großem Behang. Die Wolle voll und tief, schöner Negretti-Typus.

87. **Neu-Stradam** bei Poln.-Wartenberg — W. Lübbert — von Passow-Leutewitz stammend.
Electa, nicht kräftig genug.

88. **Nieder-Heyersdorf** bei Schlichtingsheim, Kreis Fraustadt — Frhr. v. Kettler — von Wirchenblatt stammend.
Prima, nicht völlig edle Wolle, der Körperbau dagegen sehr gut.

89. **Nischwitz** bei Wurzen im Königr. Sachsen — Frau A. von Ritzenberg — Abst. von Original-Merinos.
Im Allgemeinen schön und edel, große breite käftige Figuren, mit tiefer edler Wolle.

90. **Nitsche** bei Alt-Boyen, Kreis Kosten in der Prov. Posen — R. Lehmann — Abst. von Negretti.
Bekannte Heerde, die ihren alten Ruf wieder bewährte. Wir lieben und wünschen mehr die ausgesprochene Tuchwollheerde.

91. **Ober-Damsdorf** bei Kuhnern, Kr. Striegau — Frhr. von Richthofen — Aus der Möglner Heerde gebildet.
Electa I. Figur, Besatz der Muttern und Jährlingsböcke gut. Die alten Böcke mit kahlen Köpfen harmoniren nicht.

92—93. **Ober-Glogau** und **Gloeglichen** bei Ober-Glogau, Kreis Neustadt — Eduard Graf Oppersdorf — Tochterheerde von Leutewitz stammend.
Schöne Electa-Thiere, hinreichend tief, kräftig in der Wolle.

94. **Ober-Schönau** bei Bernstadt, Kr. Oels — E. Moßner — Abst. Original Spanisch Chrelitz-Kolleschowitz.
Eine alte Electoral-Heerde, welche ihre Eigenschaften noch conservirt hat. Für Electoral gute Figur. Wolle El. I. und II., dicht und kurz. — Feine Tuchwolle.

95. **Ober-Wolmsdorf** bei Bolkenhain — Jungfer — Original-Wirchenblatter Abst.
Prima-Haar. Niedriger, sehr gut geschlossener Stapel. Besatz, namentlich bei dem Bock, nicht genügend.

96. **Opatow** bei Schildberg in der Prov. Posen — Großherzog Friedrich von Baden.
Kräftiges Electa-Haar, bei den Mutterthieren zu harter Schluß auf mittelgroßen Körpern.

97. **Oporowo** bei Wronke, Kr. Samter in der Prov. Posen — Graf M. v. Kwilecki — Abst. Original-Negretti-Vollblut für Krempel und Kamm.
Sehr große Körper, gute Besätze, Prima-Haar, welches sich jedoch mehr für den Kamm, als für den Krempel eignet.

98. **Owinsk** in der Prov. Posen — O. von Treskow — Von Kenzlin und Hoschtitz stammend.
Figuren und Gesichter ziemlich gut, Haar bei Prima-Feinheit theilweise nicht viel und kräftig genug.

99. **Pangau,** Kreis Oels — Beloch — Alt-schlesisch Merino, gekreuzt mit Oschatz-Langenhof.
Figur mittelmäßig, Wolle Prima, sehr klar. Stapel spitz und etwas offen.

100. **Panthenau** — fehlt.

101. **Parsko,** bei Alt-Boyen, Kreis Kosten, Prov. Posen — Frhr. v. Gersdorf. —
Stellt 3 Böcke und 5 Muttern, leider nur Jährlinge. In der Figur die Mütter besser als die Böcke.
Nach der zweiten Schur versprechen die Thiere gut zu werden.

102. **Paulwitz** bei Juliusburg, Kreis Trebnitz — E. v. Prittwitz — Tochterheerde von Stachau.
3 Böcke und 3 Muttern. Figur und Besatz gut Electa.

103. **Perutz** bei Libochowitz, Kreis Saaz, Böhmen — Graf von Thun-Hohenstein — Abst. mütterl. Seits von Sehuschitz, väterl. Seits von Leutewitz.
Electoral-Negretti, Körperformen regelmäßig, Besatz und Dichtheit gut. Electa.

104. **Petersdorf** bei Spittelndorf, Kreis Liegnitz — G. Schneider — Negretti für Krempel und Kamm.
Gute große Figuren, bei sehr tiefer, aber unklarer Wolle von Prima-Feinheit, Köpfe, Bäuche, Arme und Keule gut besetzt.

105. **Popelau,** Kreis Rybnik — Pietrusky.
Große Figuren. Wolle erreicht kaum die Qualität Prima in ihrer Feinheit und besitzt außerdem wenig Adel. Ihre Länge macht sie zur Wolle à deux mains.

106. **Postelwitz** b. Bernstadt, Kr. Oels — v. Raven, Major a. D. — Original Hoschtitz.
Electa kräftige Wolle, bei gutem Körperbau.

107. **Prauß,** Kreis Nimptsch — Merkel — Hoschtitz und Gr.-Herrlitz.
Prima. Die Heerde befindet sich in einem Uebergangsstadium.

108. **Prieborn,** Kreis Münsterberg — v. Schönermark — Vollblut-Negretti.
Electa, weich, sehr klar. Besatz befriedigend. Figur normal.

109. **Proskau,** Kreis Oppeln — Settegast, Kgl. Geh. Regier.-Rath — Raudnitz und Lenschow.
Negretti. Körper gut, besetzt, nur Haut dünn. Prima.

110. **Przybor** bei Steinau a./O. — v. Engelmann. —
3 Mütter, 2 Lammböcke und 1 Sprung-Bock Electa 2. Kraft, Maße, Figur und Besatz gut.

111. **Raake,** Kreis Oels — G. v. Kessel — Electoral.
Reine Electoral, eine feine Electa-Wolle, gut besetzt.

112. **Rackschütz,** Kreis Neumarkt — v. Stößer, Kgl. Kammerherr — Abst. Mutterthiere aus Gädel, Böcke aus Gresse, Mecklenburg, bezogen.
Große Körper mit unklarem Haar von Prima-Feinheit.

113. **Radu** bei Troppau, Oesterreich-Schlesien — Fürst Blücher v. Wahlstatt.
Figur mittel, weniger guter Besatz. Wolle Electa, Stapel gut.

114. **Rathstock** bei Podelzig, Kreis Lebus, Brandenburg — Flottmann, Landrath a. D. — Vollblutt-Negretti, rein Hoschtitzer Abstammung.
Figuren groß und schön. Wolle Prima, Besatz gut. Tiefe edle Wolle. Die Mütter weichen von den Böcken im Charakter sehr ab.

115. **Raudnitz** bei Silberberg, Kreis Frankenstein — Grf. Sternberg — Reiner Negretti-Stamm.
Schöne Figuren, aber faltig besetzt, sonst ausgeglichen und empfehlenswerth.

116. **Rosenthal** bei Mörschelwitz, Kreis Schweidnitz — R. Seiffert — 1825 importirte sächsische Electoral-Heerde.
Als Electoral-Heerde nicht edel genug, der Besatz mangelhaft.

117. **Rothenburg,** Ober-Lausitz — Schade — Leutewitzer und Fraßdorfer Muttern, seit 1842 gezüchtet.
Prima, unkräftig und wenig edel. Wegen Reichwolligkeit und ausgezeichnetem Körperbau bemerkenswerth.

118. **Rothwasser** — fehlt.

119. **Schimmelwitz** bei Obernigk — Gudewill — Ihlenfeld.
Prima-Wolle, welcher noch Klarheit im Bau fehlt, während der Besatz als gut bezeichnet werden kann; die Körperform befriedigend.

120. **Schlieffenberg** bei Lalendorf, Mecklenb.-Schwerin — Graf v. Schlieffen — Aus Spanien importirte Heerde für Krempel und Kamm.
Große, sehr schöne Figuren, Pr.- bis Sec.-Qualität, sehr tief und hautdicht, an der Grenze zur Kammwolle. Massenthiere mit vorzüglichem Besatz, aber mit geringem Adel.

121. **Schmöllen** — fehlt.

122. **Schönfließ** bei Briesen, Kreis Culm, Westpreußen — Diener, Kgl. Amtsrath — Aus Merzin in Cöthen stammend.
Electoral-Negretti. Negretti vorherrschend, die ausgestellten Thiere sind nur einmal geschorene Jährlinge, die Körperformen sind schön, die Wolle sehr lang, nur lassen sich solche Thiere daher schwer in Betreff der weiteren Ausbildung des Vließes einer Kritik unterwerfen.

123. **Schönrade,** Prov. Brandenburg — v. Wedemeyer — Hoschtitzer Abstammung.
Figuren gut, die Thiere sind noch zu faltig, wenngleich sich in der Heerde ein entschiedener Fortschritt zur Flottwüchsigkeit der Wolle nicht verkennen läßt. Die Wolle besitzt Prima-Feinheit und einen klaren Charakter. Mütter unter Woinitz ausgestellt präsentiren sich vortheilhafter als die Böcke.

124. **Schriegwitz** bei Lissa i. Schles. — Mäkensen'sche Erben.
Die Heerde besitzt schöne Figuren und Electa-Feinheit. Der Wollstand ist an allen Körpertheilen gleichmäßig dicht und der Wollbau ein klarer und edler.

125. **Schurgast** bei Schles.-Falkenberg — v. Cramon — Gresse, Lenschow, Schönrade.
Körper und Körperformen befriedigend, die Wolle hat Prima-Feinheit bei etwas unklarem Charakter und großer Tiefe. Die Heerde neigt zur Beladenheit.

126. **Schwarzau,** Kreis Lüben — v. Nickisch-Rosenegk'sche Erben — Abst. Kuchelna, Leutewitz.
Figuren gut. Wolle Prima. Stapel rund, Besatz gut. Charakter nicht ganz klar.

127. **Schwierse,** Kreis Oels — v. d. Berswordt, Landrath und Landesält. — Abst. Czernahora und Zdaunek; weiter gezüchtet durch Böcke aus Lenschow.
Im Allgemeinen gut, die Haltung könnte besser sein. Figuren mittelmäßig. Wolle Prima, Besatz gut.

128. **Seppau** bei Quaritz, Kreis Gr.-Glogau — Grf. Schlabrendorf-Seppau — Aus Möglin seit 1864.
Electoral-Typus (Möglin), edel im Haar. Figuren bei den Müttern besser als bei den Böcken, schöne Stapelung. Electa.

129. **Simsdorf** bei Breslau, Kreis Trebnitz — F. v. Mitschke-Collande — Abst. Medow-Passow, Hoschtitz.
Schöner Besatz, Electa mit besonders kräftigem Haar. Sehr dicht.

130. **Skalitz** bei Hosterlitz in Mähren — Graf Daun — Abst. Holitzsch und Mannersdorf.
Im Allgemeinen fein und edel. Faltenbesatz mangelhaft. Figuren klein und spitz.

131. **Slawentzitz** bei Kosel — Fürst H. zu Hohenlohe-Oehringen — Abst. Wollin.
Große Körper, wollreiches Vließ, bei Prima-Feinheit.

132. **Smielowo** fehlt.

133. **Stachau** bei Nimptsch — v. Stegmann und Stein — Original-Leutewitz.
Schöne Figuren mit schönem Behang und guter Haltung. Prima-Electa.

134. **Sternalitz** bei Rosenberg — v. Damnitz — Abst. Lenschow, Schmöllen, Werbelow.
2 Böcke und 4 Mütter; Figur und Besatz schön, voll und tief, Lenschower Abstammung, nicht zu verkennen. Prima.

135. **Sternhagen** bei Seehausen in Prov. Brandenburg — H. Collin — Reinblütige Negretti-Stammheerde.
Prima. Länge der Wolle gut, Figur klein, Beinbesatz mittel, Kopf fehlerhaft, etwas loser Wollstand.

136. **Storchnest** bei Fraustadt — v. Helldorf — Abst. Hoppenrade, Simsdorf.
Bei sehr guten Körpern besitzt die Heerde einen reichen Wollbesatz und Primafeinheit. Bein und Arm könnten etwas besser bewollt sein.

137. **Thal** bei Oschatz im Königr. Sachsen — Gadegast — Aus Lohmen.
Sehr alte Heerde, früher als Vorbild geltend. Jetzt sind die Körper sehr vergrößert, breit und kräftig, Besatz gut. Die Wolle noch immer edel, wenn auch weniger fein als früher.

138. **Triebusch** bei Guhrau — Graf v. d. Schulenburg — Original-Lenschow und Abst. Lenschow.
Electa I., mit klarem Bau und kräftigem Haar; dicht und flott; Figuren gut.

139. **Tschanschwitz** bei Strehlen — A. Rosenthal — MöglIner Stamm.
Electoralheerde, welche im Uebergange zu Negretti begriffen ist. Gutes Haar zwischen Prima- und Electa-Figuren noch nicht kräftig genug.

140. **Turew** bei Kosten in Prov. Posen — v. Chlapowski — 1815 aus Malmaison, in neuerer Zeit gekreuzt mit Böcken aus Lenschow und Kopaszewo.
Elect.-Negr. Negretti vorherrschend, die Körperformen sind gut und stark, Ausgeglichenheit der Thiere im Vließ fehlt, die Wolle lang, Besatz recht gut. Prima.

141. **Walm a.** bei Neu-Stettin (Pommern) — A. Krantz — Mütter aus Gresse und Mierendorf, mit Hoschtitzer Böcken gezüchtet.
Electa-Negr. nur 2 Böcke ausgestellt, Prima-Wolle, Besatz, Dichtigkeit und Körperformen zufriedenstellend.

142. **Wabnitz** bei Oels — v. Kardorff — Passow in Mecklenburg. Hoschtitzer Stamm.
Kräftiges, edles Haar von Prima-Feinheit auf mittelgroßen Figuren mit schmalem Schaft.

143. **Wallisfurth** bei Glatz — Frhr. v. Falkenhausen — Mütterlicherseits Lohmen, Väterlicherseits Passow und Lenschow.
Electa-Negr. Negretti vorherrschend mit guten Körperformen einer kurzen Tuchwolle, Besatz gut.

144. **Weigelsdorf** bei Reichenbach — Graf Seherr-Thoß.
Elect.-Negr., Körperformen klein, ziemlich breit, Electa-Stapelung und Besatz gut, Dichtheit fehlt theilweis.

145. **Werbelow** bei Prenzlow, Prov. Brandenburg — J. F. Flügge — Lenschow und Passower Heerde, Hoschtitz.
Schöne Staturen. Prima-Qualität mit guter Stapelung und gutem Besatz, aber etwas mehr Adel erwünscht.

146. **Wiesegrade** bei Oels — v. Prittwitz, Königl. Kammerherr — Aus Leutewitz seit 1863.
Electa II., edel, aber nicht durchweg ausgeglichen, mit befriedigenden Figuren.

147. **Wirchenblatt** bei Guben in Brandenburg — Fischer, Deconomierath — 1811 aus Stolpen im Königr. Sachsen hier eingeführt.
Electa I., die mittellange Wolle der vorzüglich hautdichten Mutterthiere ist mild und hat wenig Schweiß. Von Böcken nur Jährlings-Böcke ausgestellt.

148. **Wollin** bei Gramzow, Prov. Brandenburg — Collin, Deconomierath.
4 Böcke und 4 Muttern. Figur und Besatz gut, reichwollig, doch ür jetzt etwas mehr Adel zu wünschen.

149. **Wohnitz** bei Alt-Boyen, Prov. Posen — v. Wedemeyer — Hoschtitzer Abstammung.
S. die Kritik bei 123.

150. **Wusterwitz** bei Schlawe, Prov. Pommern — A. Schimmelpfennig — Tuch- und Kammwollböcke.
Breite schöne Figuren bei tiefer Prima-Wolle.

151. **Zamosc** bei Adelnau, Prov. Posen — F. Buchwald — Rein Jeßnitzer Zucht.
Prima-Wolle bei gutem Körperbau und Besatz. Die gute Haltung der Schauthiere lobenswerth.

152. **Zawada** bei Oppeln — Eerstenberg — Abst. Electoral-Negretti.
Electa I., bei edlen Figuren dicht besetzt. Eine emporstrebende Heerde.

153. **Zbiersk** bei Kalisch in Polen — W. Repphan — Mögliner Stamm.
Sehr gut und proportionirt-geformte Staturen. Die Wolle Electa I., kräftig ausgeglichen mit gutem Besatz. Große Homogenität der einzelnen Thiere; ganz entschiedner Zuchtwerth.

154. **Zedlitz** bei Steinau — Frhr. v. Wechmar — Abst. Sächs., Oberschles., Böhmisch.
Elect.-Negr. Negretti vorherrschend mit guten Körperformen, tragen eine gute kurze Tuchwolle: Electa I. Besatz theilweis mangelhaft, Stapelung gut.

155. **Ziebendorf** bei Lüben — E. Rothenbach — Eigene Züchtung, Böcke aus Beitzsch bis 1862, dann aus Oschatz.
Prima. Die Thiere sind nicht übereinstimmend ausgewählt, einige Thiere edel und fein, ziemlich voll besetzt, mit ausreichender Figur.

156. **Ziebingen** bei Sternberg, Prov. Brandenburg — Graf Fink v. Finkenstein — Aus Hoschtitz und Gresse.
Sehr große Körper mit guten Gesichtern, kräftigem Prima-Haare, massig.

157. **Zolkendorf** bei Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin. — Graf v. Plessen. — Seit 1819 direct aus Spanien.
Mittelgroße Körper, klares Haar von einer geringen Prima-Feinheit. Reiches Vließ.

158. **Zülzendorf** bei Gnadenfrei, Kr. Nimptsch. — Graf v. Sauerma. — Abst. aus Wollin seit 1865.
Tiefes kräftiges Haar bei Prima-Feinheit. Figuren ziemlich gut.

159. **Zützen** bei Schwedt a. O., Kr. Angermünde, Prov. Brandenburg. — v. Colmar, Rittmeister a. D. — Escurial-Original-Stamm. Böcke aus Hoschtitz und Kenzlin.
Staturen, namentlich bei den Muttern, einnehmend Prima, im Haar nicht treu, mangelnder Adel.

160. **Zweibrodt,** Kr. Breslau — Lübbert — Abst. aus Hochtitz.
Figur breit, tiefe edle Wolle. Guter Besatz. Stapel etwas breit.

II. Kammwoll-Schafe.

161. **Allenstein** in Ostpreußen — Patzig, Kgl. Oberamtmann — Die Heerde ist von Frankreich eingeführt.
Aus drei französischen Heerden zusammengesetzt, dem entsprechend ungleichartige Wolle, Secunda.

162. **Alt-Marrien,** Kr. Cöslin, Prov. Pommern — W. Hotlz, Landschafts-Rath — 1867 aus Saatel angekauft und rein gezüchtet.
Eine ausgesprochene edle Kammwolle mit Prima — Secunda-Feinheit. Erwünscht klar. Vorzüglicher Besatz. Flotter Wuchs. Große stattliche Figuren.

163. **Andershof,** Kr. Stralsund, Prov. Pommern — Kämmerer — Französischer Merino-Stamm.
Ursprung aus drei französischen Heerden. Figuren im Allgemeinen gut, Stand gut. Wollcharakter gleichmäßig I, jedoch zu scharf markirt. Wolle hohl und trocken.

164. **Annafeld** — fehlt.

165. **Aulnois (les)** bei Coulommiers in Frankreich — P. E. Lefevre — Seit 30 Jahren aus den besten Heerden Frankreich's gezüchtet.
Gute Figuren und gute Stellung, Bock mit schmalem zu langem Kopfe, Stapel ohne Schluß, Wolle grob III. Mutter im Verhältniß mäßig, zur Race klein.

166. **Blottnitz** — fehlt.

167. **Bremerhahn,** Kr. Rothenburg — v. Winterfeld — Abst. aus Ehmkendorf reinblütig fortgezüchtet.
Für Kammwollträger sind die Thiere zu klein und besitzen zu kurze Wolle, die Wolle ist unklar, noch etwas roh.

168. **Buchholz,** Kr. Arnswalde, Prov. Brandenburg — Schröder, Kgl. Domainenpächter — Abst. Franz. Merinos (Rambouillet).
Französische Merinos. Die Thiere fallen auf wegen der vorzüglichen Haltung und Pflege. Bock 77 soll spät geschoren sein, sonst zu kurz. Mütter ausgeglichen, guter Besatz, kräftig im Haar II.

169. **Czaycze** bei Wissek, Kr. Wirsitz, Prov. Posen — Graf v. d. Goltz. — Abst. Rambouillet, im J. 1862 direct bezogen.
Rambouillet mit gut gestellten Figuren, gutem Besatz, Secunda II. Vorzüglich an den Seiten bewachsen.

170. **Czeppelwitz** bei Dambrau, Kr. Falkenberg — Dr. Backhaus Tochterheerde von Vargatz und Eldena.
1 Orig.-Rambouillet von Vargatz, ausgeglichen, guter Besatz, aber roh. Die Heerde erscheint uns unfertig, zu weich.

171. **Dzienczyn,** Kr. Bojanowo, Prov. Posen — Göppner.
Secunda-Kammwolle. Besatz gut. Schöne Formen. Mutterthiere besonders entsprechend.

172. **Eckartswalde** bei Linderode, Kr. Sorau, Pr. Brandenburg — Döpping — Abst. Weitersdorf-Ranziner Blut.
Körper sehr groß, edles Kammwollhaar, gut besetzt.

173. **Eldena,** Kr. Greifswald, Prov. Pommern — Kgl. Staats- und landw. Akademie — Tochterheerde aus Douairiere und Lincolnschafen.
Böcke II—III, Mutter grob III, 2 Muttern Negretti-Kreuzung I, die Vielseitigkeit der Behmerschen Zuchtrichtungen schön ausgesprochen.

174. **Faulenbenz** bei Massow, Kr. Naugard, Prov. Pommern — W. Müller — Abst. Negretti-Vollblut mit Gresse-Lenschow und Kenzlin-Hoschtitz gezüchtet.
Prima. Klar. Besatz könnte besser sein. Nicht Kammwollthiere.

175. **Frankenthal** bei Samtens, Kr. Bergen, Insel Rügen — v. Boltenstern — seit 1830 aus Lohme gezüchtet.
Tiefes Kammwollhaar, Prima, bei genügender Masse auf ziemlich guten Figuren.

176. **Ganschwitz,** Kr. Trent, Insel Rügen — O. Spalding — Mütter importirt aus den Heerden von Gilbert und Lamy.
Böcke hoch und schmal mit roher Wolle, Tertia, Mutter klein, Stellung mittelmäßig.

177. **Gerswalde,** Kr. Templin, Prov. Brandenburg — Fink.
Eine Rambouilletheerde von nicht hohem Werth. Die Körper sind leidlich. Dünner Haarstand.

178. **Gnevkow** bei Hohenmocker, Kr. Demmin, Prov. Pommern — Bodinus — Abst. Gilbert, Sorreau u. Gnevkow.
Ein Halbblut-Bock repräsentirt den männlichen Theil der Heerde nicht vortheilhaft; in der Figur schmal mit zu dicht anliegenden Hörnern, Bauchbesatz mittelmäßig. Vollblut Mutter III.

179. **Gollmitz,** Kr. Prenzlau, Prov. Brandenburg — G. Mehl — Seit 1865 aus den berühmtesten französischen Heerden.
Böcke hoch, dicht, anliegende Hörner III. Mutter Secunda bis Prima, schwach markirt.

180. **Gröbers,** Kr. Halle, Prov. Sachsen — F. Krauer — Abst. Fleischschafe mit Kammwolle, auf größte Fleisch- und Woll-Production gezüchtet.
Eine Southdownheerde, die deshalb unter Wollschaf nicht concurriren sollte.

181. **Grüben,** Kr. Falkenberg — Graf Colonna-Walewsky — Original französisch Blut.
Bock 261 Prima. Klar. Reich besetzt. Flotter Wuchs. Vorzüglicher Körper. Uebrige Ausstellungsthiere dem nicht entsprechend.

182. **Hohenlandin,** Kr. Angermünde, Prov. Brandenburg — Müller — Abst. Vollblut-Rambouillet seit 1867.
1 Vollblut-Bock, weich im Haar, II, 1 Halbblut-Bock, von Sommersdorfer Mutter, hat kräftiges Haar, Vollblut-Mutter II, Halbblut-Mutter, schlechte Stellung hinten, II.

183. **Kläne** bei Poln.-Lissa, Kr. Fraustadt, Prov. Posen — Bitter — Abst. aus Traupel (Westpreußen).
Große Körper mit Secunda-Wolle.

184. **Kl.-Baudiß** bei Groß-Baudiß, Kr. Liegnitz — Walter —
Negrettiheerde mit großer Figur und tiefem Wollstapel. Wolle Prima.

185. **Kl.-Saarne** bei Löwen, Kr. Falkenberg — A. Baurmeister — Abst. Deutsch-französisch.
Rambouillet-Kreuzung in $\frac{3}{4}$ Blut, Secundafeinheit, bei klarem Charakter, Besatz noch nicht durchweg befriedigend.

186. **Kl.-Wilkowitz,** Kr. Tost — S. Guradze — Kreuzung von Negretti-Müttern und Rambouillet-Böcken.
Prima-Feinheit. Figur ziemlich, gut besetzt. Wolle mitunter etwas hart. Kammwolle.

187. **Lehsten** — fehlt.

188. **Mierendorf** bei Güstrow in Mecklenburg — C. Breem — Abst. Merino-Kammwollthiere.
Halbblut-Rambouillet, 5 Mütter mit tiefer, kräftiger Wolle in Negretti-Charakter und guter Besatz, Figuren nicht groß genug.

189. **Münchenlohra,** Kr. Nordhausen, Prov. Sachsen — R. Rockstroh — Abst. Sanitz-Mecklenburg mit Orig. französ. Böcken gezüchtet.
2 Original-Böcke von enormer Größe mit gutem Besatz, jedoch sehr roher Wolle. Bei den Halbblut-Müttern ist es noch nicht gelungen, durch einmalige Kreuzung den guten Wollcharakter der Mutterheerde zu verwischen.

190. **Muhlitz** bei Samtens, Insel Rügen — O. v. d. Lancken Merino-Kammwolle, Wolfshagen.
Kammwollheerde mit Secunda-Wolle und sehr guten Figuren. Besatz reich.

191. **Narkau** bei Dirschau, Kr. Stargard, Prov. Westpreußen — B. Heine — Abst. Vollblut-Rambouillet.
2 Böcke von vorzüglicher Statur, der 3. etwas zu hoch, kräftiger, ausgeglichener, guter Besatz, II. 3 Mütter I—II, jedoch etwas scharf markirt, dürften nur mit Vorsicht zur Zucht verwandt werden.
Beste Ausstellung der Rambouillet-Race.

192. **Nitsche** bei Alt-Boyen, Kr. Kosten, Prov. Posen — R. Lehmann — Negretti auf Kammwolle gezüchtet.
Siehe Kritik von Nr. 90.

193. **Proskau,** Kr. Oppeln — Landw. Akademie — Abst. Rambouillet-Race.
Lammbock, ungeschoren, ohne Schluß, präsentirt sich schlecht.
Mutter III—I, zu weich, zu markirt, schlechter Bruch.

194. **Ranzin** bei Züssow, Kr. Greifswald, Prov. Pommern — v. Homeyer — Ranziner Zucht.
Secunda-Feinheit. Besatz gut. Flotter Wuchs, doch bleibt in Dichtigkeit zu wünschen übrig. Hervorragende Figuren. Vollblut. Bock Nr. 4 verdient besondere Beachtung, wogegen die Kreuzungsthiere bedeutend zurückstanden.

195. **Ratiborsitz** — fehlt.

196. **Schwammelwitz,** Kr. Neisse — Weitzel v. Mudersbach — Abst. Gerdeshagen, Boldebucker Blut enthaltend.
Kleine Figur, II, Prima bei mildem Wollcharakter, ziemliche Fülle im Wollstande.

197. **Strohwalde** bei Gräfenhainchen, Kr. Bitterfeld — O. Hayner, Amtsrath, — Abst. 1864 von Bailleau ainé, Illiers gekreuzt.
Böcke mit Tertia, zum Theil zu kurz. 3 Muttern Electoral-Negretti mit Rambouillet gekreuzt, I, Besatz gut.

198. **Suzemin,** Kr. Stargard, Prov. Westpreußen — Albrecht — Abst. Rambouillet.
4 Muttern von vorzüglicher Figur, breite und tiefe Thiere. Im Verhältniß zur Pflege des Körpers Wolle gänzlich vernachlässigt.

199—200. **Vargatz-Schmoldow** bei Gützkow, Kr Greifswald, Pr. Pommern — v. Behr — Rein franz. Abstammung.
Die Böcke scheinen nicht glücklich gewählt. Arm, mangelhaft, II, drei Muttern grob, guter Besatz, eine Mutter guter Besatz an Seiten und Bauch, bei enormer Länge der Wolle. An Adel scheint die Heerde durch die Uebersiedelung verloren zu haben.
Große Figuren bei ziemlich ordinairer Wolle, ziemlich kurz.

201. **Weende** bei Göttingen in Hannover — Grieffenhagen, Amtsrath — Abst. Franz. Merinoschafe, in Weende gezüchtet.
Secunda-Kammwolle, große Figur. Bei mittlerer Haltung etwas zu dünner Wollstand.

202. **Weitersdorf** bei Rudolstadt in Schwarzb.-Rudolstadt — von Döpping — Rein Thüringer Zucht.
Kammwollthiere mit noch unedlen Figuren. Der Wolle gebricht es ebenfalls an Adel und Feinheit. Besatz ist sehr gut, besonders am Bauche.

203. **Wenig-Rackwitz,** Kr. Löwenberg — W. Leitlof — Rambouillet-Vollblut.
Etwas hochbeinig. Für Kammwolle wohl zu kurz. Prima. Bauch und Arm könnten dichter sein.

204. **Wichmannsdorf** bei Kröpelin in Mecklenburg-Schwerin — Baron v. Biel — Vollblut-Rambouillet.
Vollblutthiere, besitzen befriedigende Figuren, dagegen läßt die Wolle rücksichtlich der Feinheit und ihres Standes auf der Haut viel zu wünschen übrig, dasselbe trifft auch bei den Halbblutthieren zu.

Maschinenmarkt.

Bei Eröffnung des Maschinenmarktes und dessen regem Treiben dürfen wir es nicht unterlassen, der Männer zu gedenken, die mit rastloser Thätigkeit und mit seltener Ausdauer sich der Gestaltung dieses Theiles der Schaustellungen unterzogen haben: es sind dies die drei Mitglieder der Maschinenmarkt-, Platz- und Bau-Commission die Herren Baurath Studt, der städtische Forst- und Oeconomierath Dr. Fintelmann und Fabrikbesitzer Stumpf, in treuer Assistenz des Director Minssen. Jenen drei Herren gebührt das Verdienst, daß sie nicht nur zu den Gründern des Maschinenmarktes gehören, sondern daß sie auch für die jährliche Wiederkehr desselben gekämpft und sich jetzt zum sechsten Male all den Widerwärtigkeiten muthig und unverdrossen ausgesetzt haben, welche Festordnern nicht minder muthig und unverdrossen entgegengetragen werden. B.

Die XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Breslau.

Die Ausstellungen.

Referent hat fast sämmtlichen bisher abgehaltenen Versammlungen deutscher Land- und Forstwirthe beigewohnt; er muß aber bekennen, daß die mit denselben verbunden gewesenen Ausstellungen, was insbesondere die Maschinen und Geräthe anlangt, hinter der Breslauer im Jahre 1869 bedeutend zurückstanden, und zwar nicht blos in der Zahl, sondern auch in der Mannigfaltigkeit und Bedeutung der zur Schau gebrachten Stücke. Welcher Unterschied z. B. zwischen den mit der diesjährigen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Breslau verbundenen Ausstellungen und denen, welche bei Gelegenheit derselben Versammlung in Breslau im Jahre 1845 (welcher Referent auch beiwohnte) stattfanden! Während heute die Zahl der verschiedenen Ausstellungen eine große und jede derselben von erheblicher Bedeutung war, wies die Versammlung in Breslau im Jahre 1845 nur zwei Ausstellungen auf: der Wollvließe und der Ackergeräthe und Maschinen. Von ersteren waren blos 171 Stück ausgestellt; davon kamen 127 auf Schlesien, 18 auf Ungarn, 17 auf Sachsen, 12 auf Mecklenburg, 2 auf Rußland, 1 auf Posen. Von Geräthen und Maschinen waren sogar nur 54 Stück aufgestellt, in der Mehrzahl Pflüge, von Säemaschinen nur die Alban'sche, von Dreschmaschinen die längst verschollene Eger'sche. Ein solcher Rückblick und die mit ihm verbundene Vergleichung zwischen 1845 und 1869 ist nicht nur von Interesse, sondern auch von hoher praktischer Wichtigkeit, denn sie lehrt uns augenscheinlich und auf das Ueberzeugendste, welche ungeheure Fortschritte seit einem Vierteljahrhundert in der Landwirthschaft nach allen Richtungen hin, insbesondere aber in der Fabrikation landwirthschaftlicher und landwirthschaftlich-industrieller Geräthe und Maschinen gemacht worden sind.

Nach dieser kurzen Einleitung wenden wir uns zu den diesjährigen Ausstellungen.

I. Die Ausstellung von Maschinen und Geräthen.

So reichhaltig im Allgemeinen diese Ausstellung war, so hatten doch die Fabrikanten und Kommissionaire aus ihren großen Lagern verhältnißmäßig nur wenig Gegenstände zur Schau gebracht. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in den bedeutenden Kosten, welche den von dem Ausstellungsorte entfernt wohnenden Fabrikanten aus der Hin- und Rückbeförderung, der Versicherung, Bedienung &c. erwachsen und die selten gedeckt werden.

Wir werden die ausgestellten Gegenstände nicht nach Gruppen, sondern nach den Firmen mustern.

Einen hervorragenden Platz unter den Ausstellern nahm der bekannte Maschinenfabrikant H. F. Eckert aus Berlin ein. Derselbe hatte die Ausstellung ganz besonders reich beschickt, nicht reich in dem Sinne, daß dieselbe Maschine oder dasselbe Geräth durch zahlreiche Exemplare repräsentirt war, sondern in dem Sinne, daß eine große Mannigfaltigkeit seine Ausstellung charakterisirte. Durch Eleganz und gefällige Formen zeichneten sich besonders die ganz von Schmiedeeisen hergestellten Pflüge mit Stahlmeißel und Hartgußstreichbrett aus. Wir heben von denselben speciell einen Ruchadlo-Meißelpflug mit und ohne Karre zu dem Preise von $21\frac{1}{2}$ resp. $14\frac{1}{2}$ Thlr., einen gewöhnlichen Ruchadlopflug mit und ohne Karre zu dem Preise von $20\frac{1}{2}$ resp. $13\frac{1}{2}$ Thlr. hervor. Dieser Ruchadlo ist ganz besonders beachtenswerth wegen seiner Neuheit, Stabilität und leichten Verstellbarkeit. Ferner ist zu nennen ein zweischariger Ruchadlo mit Meißel (Preis 26 Thlr.), welcher, mit drei Pferden bespannt, dieselbe Arbeit liefert als zwei Pflüge, von denen jeder mit zwei Pferden bespannt ist, so daß jener einen Mann und ein Pferd erspart; ein Meißelpflug mit amerikanischem Streichbrett mit und ohne Karre (Preis 21, resp. 16 Thlr.); ein Tiefculturpflug mit Stahlmeißel und Karre (Preis $27\frac{1}{2}$ Thlr.), der, wie die später zu erwähnenden Versuche herausstellten, eine ganz vorzügliche Arbeit leistete; ein zweispänniger Wendepflug (Preis 12 Thlr.); ein Kartoffelfurchenzieher zu drei Furchen (Preis 22 Thlr.); ein Wasserfurchenpflug mit schwebender Egge zum Glattstreichen der ausgeworfenen Erde (Preis 18 Thlr.); ein in seiner ganzen Construction neuer, höchst solid ausgeführter Forsculturpflug (Preis 30 Thlr.), welcher sich bereits viele Freunde unter den Forstmännern erworben hat; ein Untergrund-(Mineur-)Pflug mit Stahlmeißel (Preis 14 Thlr.), welcher den Untergrund tief lockert, ohne den rohen Boden auf die Oberfläche zu bringen; ein höchst eleganter dreischariger Saatpflug (Preis 24 Thlr.) und ein Häufelpflug (Preis $10\frac{1}{2}$ Thlr.). Diese Sammlung von Pflügen ist allen Bedürfnissen und allen Bodenarten möglichst angepaßt.

Von anderen Bodenbearbeitungs-Geräthen hatte Eckert ausgestellt einen Grubber nach Tennant (Preis 45 Thlr.), welchen der Fabrikant für den besten unter allen bekannten Grubbern hält, der aber leider noch viel zu wenig Anwendung findet; ferner Comstock's Grabemaschine oder richtiger Cultivator (Preis 180 Thlr.); Rhomboidal-Eggen (Preis 28 Thlr.); eine große transportable Ringelwalze mit Sitz für den Kutscher (Preis 75 Thlr.). Hierher gehören noch eine Breitsäemaschine mit Schöpfrädern (Preis 80 Thlr.) statt der Löffel und mit einem dritten in der Mitte befindlichen Rade, welches nicht allein die Betriebswelle in Bewegung setzt, sondern auch der ganzen Maschine mehr Stabilität verleiht, indem sie Schwankungen derselben vermeidet, welche unvermeidlich sind, wenn der Betrieb der Saatwelle von einem der Fahrruder bewirkt wird. Ferner sind hervorzuheben eine Drillmaschine für 12 Reihen (Preis 180 Thlr.) mit Schöpfrädern statt der Löffel oder Bürsten und teleskopischen Samenleitungsröhren statt der Trichter oder Gummischläuche; ein vierpferdiges Roßwerk (Preis 175 Thlr.) mit glockenförmigem Rade nebst dauerhaft gearbeiteter Breitdreschmaschine (Preis 175 Thlr.); eine Bostoner Getreidereinigungsmaschine (Preis 40 Thlr.); eine billige Schrotmühle (Preis 25 Thlr.) mit schärfbaren Walzen; eine große Häckselmaschine (Preis 115 Thlr.) mit doppelten Vorschiebewalzen für Göpel- und Dampfbetrieb; eine kleinere Häckselmaschine für Göpelbetrieb (Preis 80 Thlr.); zwei Lesser'sche Häckselmaschinen (Preis 50 und 40 Thlr.), welche besonders zum Schneiden von Grünfutter und Rindviehhäcksel zu empfehlen sind; zwei Rübenschneider verschiedener Construction (Preis 21 und 36 Thlr.); eine zwölffüßige Kettenpumpe (Preis $23\frac{1}{2}$ Thlr.); eine patentirte Kartoffelsortirmaschine (Preis 40 Thlr.), welche verstellbar ist; eine doppelte Drainröhrenpresse eigener Construction (Preis 6 Thlr.); eine continuirlich arbeitende Wurststopfmaschine; diverse Erdbohrer &c.

Eine ganz besondere Erwähnung verdient ein Satz Räder für Ackerwagen mit einer ganz neuen getheilten Radnabe, wodurch ein Bockloswerden unmöglich ist, mit dazu angepaßten eisernen Achsen, Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Fabrikant, die Herstellung von Rädern für Ackerwagen im Großen zu betreiben.

Besonderen Dank verdient Herr Eckert dafür, daß er in diesem Jahre den Anfang damit gemacht hat, die Versuche mit Ackergeräthen, welche er seit Jahren auf seinen eigenen Versuchsfeldern bei Berlin in Gegenwart von Landwirthen veranstaltet hat, in die verschiedenen Provinzen Preußens zu verlegen. Den Anfang damit machte Eckert am 8. Mai bei Breslau vor dem Scheitniger Thore, wo sich zahlreiche Landwirthe versammelt hatten. Es wurden daselbst alle oben angeführten Bodenbearbeitungsgeräthe einer eingehenden praktischen Prüfung unterworfen, welche den Beweis lieferte, daß der Fabrikant seine Geräthe auf Grund praktischer Erfahrungen construirt hat und bestrebt ist, dieselben fort und fort zu verbessern. Solche Verbesserungen hat in jüngster Zeit besonders der Tiefcultur- oder Rajolpflug erfahren, welcher ohne übermäßige Anstrengung der Zugthiere den Boden 14—18 Zoll tief lockert und wendet. Große Anerkennung fand noch der Untergrundpflug. Aber keine von allen bisher bekannten Bodenbearbeitungsmaschinen stellt den Boden in so vorzüglicher Weise her, als die sogenannte Grabemaschine von Comstock, welche bei einer Bespannung von vier Pferden oder Ochsen den Boden 8 Zoll tief gleichmäßig lockert und täglich 6 bis 8 Morgen bearbeitet. Der Preis von 180 Thlr. hält die Landwirthe meist noch ab, diese vorzügliche Maschine, welche in vielen Fällen unersetzlich ist, zu kaufen. Wie wir hören, will Herr Eckert in diesem Jahre ähnliche Versuche wie in Breslau auch noch anderwärts veranstalten, so z. B. bei Liesau nahe Dirschau am 22. Mai, zu Waren in Mecklenburg am 2. Juni, zu Königsberg in Ostpreußen am 10. Juni, zu Kiel und Hannover. An beiden letztern Orten soll noch Eckerts verbesserte Getreidemähemaschine, die auch zum Futterschneiden benutzt werden kann, arbeiten.

Schubart und Hesse in Dresden hatten besonders sehr gesuchte Gegenstände ausgestellt, welche aus Holz solid und billig gefertigt sind. Wir heben von denselben hervor zwei Grünfutter- und Häckselschneide-Maschinen mit starkem Holzgestell, eisernem Schwungrad mit zwei Messern und im Einlegekasten eine eiserne Kette ohne Ende, vermöge welcher das Grünfutter locker unter die Messer gebracht wird, so daß kein Saft aus dem Futter verloren geht. Die größere Maschine Nr. 1, mit Eckenübersetzungsrädern, kostet 54 Thlr., und es läßt sich mit dieser Vorrichtung die Maschine auch zum Schneiden ganz kurzen Häckfels verwenden, während die Maschine Nr. 3 zu dem Preise von 32 Thlr. nur längere Häcksel liefert. — Diese Grünfutterschneidemaschinen finden wegen ihrer Zweckmäßigkeit eine immer größere Verbreitung. Ferner ist hervorzuheben die sächsische Häckselschneidemaschine mit Hebel, an dem ein langes sensenartiges Messer befestigt ist, langem Einlegekasten mit Zuführungsrechen und höchst einfacher Stellung, welche nur durch Lüftung einer Mutter geschieht. Man kann mit dieser Maschine die verschiedensten Längen von Häcksel schneiden. Zur Bedienung ist nur ein Mann nöthig. Sie wird in fünf verschiedenen Größen gefertigt; auf der Ausstellung befand sich nur Nr. 3, zu dem Preise von 28 Thalern, welche von den Landwirthen durchschnittlich am meisten gekauft wird. Sehr begehrt ist sie besonders nach Ostpreußen. Die Leistung ist, je nach der Größe, 230—350 Pfd. Häcksel in einer Stunde. Außerdem hatten Schubart und Hesse noch zwei englische Häckselschneidemaschinen ausgestellt, die Biddel'sche und die Ransome'sche. Erstere ist eine der einfachsten Häckselmaschinen mit Schwungrad. Ihre Stellung wird sehr leicht durch nur eine Schraube bewirkt. Die Ausführung ist auf das Solideste von Holz, das Mundstück von Eisen, mit Stahleinlagen. In einer Stunde liefert sie 300 Pfund Häcksel. Die Ransome'sche Häckselmaschine ist ganz von Eisen, schneidet zwei Längen Pferdehäcksel und ist wegen des geringen Raumes, den sie einnimmt und wegen ihres leichten Ganges sehr zu empfehlen. Ihr Preis ist 26 Thlr., ihre Leistung pro Stunde 180 Pfund. — Nächstdem gedenken wir der wesentlich verbesserten Kartoffelausgrabemaschine von May. In Folge der Räderübersetzung brauchen die Pferde nicht mehr, wie bei der ursprünglichen Construction, so schnell zu gehen, während das Hebelrad schnellere Umdrehungen macht und deshalb besser arbeitet. Die Laufräder sind jetzt ganz von Schmiedeeisen, die Schar von Stahl und so eingerichtet, daß man sie flacher und tiefer stellen kann. Der Preis dieser Maschine ist 65 Thlr. Eine Kartoffelsortirmaschine mit geflochtenem Drahtcylinder zeichnet sich dadurch aus, daß in demselben noch zwei Schneckengänge befindlich sind, welche verhindern, daß die Kartoffeln zu schnell durch den Cylinder laufen; in Folge dessen können sie besser in drei Größen sortirt werden. Preis 25 Thlr. — Eine Kartoffel- und Rübenwäsche nach Croßkill, stark von Holz ausgeführt, mit eisernem Cylinder und Transporträdern, reinigt die Knollen vollständig vom Schmutz und ist, da sie sich selbst entleert, sehr leicht zu bedienen. Preis 28 Thlr. Eine Klee- und Rapssäemaschine auf einrädriger Karre mit Kettenbetrieb (Preis 21 Thlr.) säet circa 14 Fuß breit und kann durch einen Mann in Betrieb gesetzt werden. Der Säekasten besteht aus zwei Theilen, und es kommt deshalb fast nie vor, daß sich ein Kasten verschiebt. Die Säescheiben sind von Messingblech und deshalb dem Rosten nicht ausgesetzt. Sehr zu rühmen ist die solid von Holz hergestellte Rübenschneidemaschine mit großer eiserner Scheibe, an welcher abwechselnd ein flaches Messer und eine Reihe stehender kleiner Messer angebracht sind. Die Arbeit mit dieser nur 18 Thaler kostenden Maschine ist sehr leicht und fördernd. Auch die Infeld'sche Stachelwalze fand großen Beifall. Sie besteht aus starkem Holzrahmen mit zwei Transporträdern, Beschwerungskasten, dem über diesem angebrachten Kutschersitz und zwei 5 Fuß langen stellbaren hölzernen Walzen, von denen jede mit einer großen Anzahl 4 Zoll langer eiserner Stacheln besetzt ist. Diese Walze dient nicht nur als Schollenbrecher, sondern sie bewährt sich auch auf verquecktem Boden ganz vorzüglich. Ihr Preis ist 48 Thlr. Die Dresdener Getreidereinigungs- und Sortirmaschine, welche in Folge ihrer einfachen, sehr soliden Construction und bedeutenden Leistungsfähigkeit wohl als eine der besten ihrer Art gelten kann, hat sich eben deshalb fortgesetzt einer sehr bedeutenden Verbreitung zu erfreuen. Es gehen von ihr jährlich mehrere hundert Stück nach Süd- und Norddeutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland. Es waren von dieser Maschine zwei der gangbarsten Sorten ausgestellt und zwar eine große mit 12 verschiedenen Sieben zu dem Preise von 34 Thlr., und eine kleinere mit 6 verschiedenen Sieben zu dem Preise von 25 Thlr. Von Ackergeräthen sind noch hervorzuheben ein hölzerner breiter Stoppelrechen mit Laufrädern und das Hohenheimer Muldbrett. Von den landwirthschaftlichen Maschinen hatten Schubart und Hesse zur Ausstellung gebracht: Anthony's Buttermaschine, sehr sauber von Holz gearbeitet. Sie besteht aus einem viereckigen Kasten mit abgeschrägtem Boden und einer Welle mit 3 Zoll breiten, in verschiedenen unterbrochenen Reihen stehenden löffelartigen Schlägern, welche bei Bewegung jedes Theilchen Rahm berühren, so daß nicht die geringste Fläche der zu butternden Flüssigkeit unberührt bleibt. Diese in England sehr verbreitete Buttermaschine findet namentlich in Sachsen immer mehr Liebhaber. Der Preis einer solchen 30 Pfd. Butter liefernden Maschine ist 16 Thlr. Ferner Johnson's amerik. Waschmaschine mit engl. Wringmaschine; sie leistet bei correcter Behandlung ganz Vorzügliches und greift die Wäsche gar nicht an. Sie ist aus Holz gefertigt, mit geriefter Wandung, gegen welche eine ebenfalls geriefte Holzscheibe wirkt. Ihr Preis ist 25 Thlr. Schließlich gedenken wir noch der hölzernen Senkwagen mit Eisenbeschlag.

Gebrüder Hanko aus Coschütz bei Dresden hatten ihre im vorigen Jahre bei der Berliner Mähmaschinen-Concurrenz doppelt prämiirte Mähmaschine, mit allen neuen Verbesserungen versehen, ausgestellt. Sie ist durchaus von Eisen construirt, sehr dauerhaft, gegen ungünstige Witterung nicht empfänglich, erfordert zur Inbetriebsetzung nur einen Führer und zwei mittelstarke Pferde, die bequem den ganzen Tag mit ihr arbeiten können. Der Schmiedeapparat ist nach allen Seiten hin laufbar und biegsam, so daß Göpel und selbst tiefe Wasserfurchen kein Hinderniß beim Betrieb abgeben. Der Führer kann, ohne daß er seinen Sitz verläßt, die Schnittfläche reguliren, während die Maschine im vollen Gange ist. Ferner bietet dieselbe den wesentlichen Vortheil, daß man sie mit der größten Leichtigkeit, nur durch Ausrücken einiger Bolzen, so enge zusammenzustellen vermag, daß man sie auf ihrer eigenen Axe durch jeden Thorweg bringen und auf jedem Feldweg fortbewegen kann. Sämmtliche Getriebe sind durch starke Schutzbleche und Decken gegen Verstopfung und Verunreinigung von außen geschützt. Ihre Leistung beträgt 24 bis 28 preuß. Morgen in 10 Arbeitsstunden. Ihr Preis ist 280 Thlr., wenn nur für Getreide allein bestimmt, mithin ohne die Vorrichtung zum Klee- und Grasmähen, 260 Thlr., und wenn nur zum Gras- und Kleemähen bestimmt, 160 Thlr.

Einen Glanzpunkt des Geräthe- und Maschinenmarktes bildete die Ausstellung von Goetjes, Bergmann u. Comp. in Reudnitz bei Leipzig, welche Firma bisher schon in Schlesien rühmlich bekannt war. Die am Platze befindlichen zwei Locomobilen sind von äußerst dauerhafter Construction, ohne daß sie dadurch in ihren wohlgefälligen Formen beeinträchtigt werden. Ueberall, wo die Möglichkeit vorhanden und ein Nutzen damit verbunden ist, sind die einzelnen Theile aus Schmiedeeisen gefertigt. Die größte Sauberkeit ist augenscheinlich bei Herstellung dieser Motoren streng berücksichtigt worden und läßt sich von den umfänglichsten Theilen an bis hinab zu den Bolzen und Schraubenmuttern wahrnehmen. Der Gang ist ein überaus ruhiger, die Construction einfach, aber gebrauchstüchtig. Eigenthümlich ist diesen Maschinen eine auf das Brennmaterial bezügliche Einrichtung. Die beigegebene Reservespeisepumpe ist nämlich nicht, wie bei anderen Locomobilen, fest angebracht, sondern als besonderes Instrument für sich auf einer leicht transportablen Karre befestigt, weshalb sie auch zur Speisung anderer Kessel, zur Bewässerung der Gärten ꝛc. verwendet werden kann. Ebenso einfach und dauerhaft sind die von derselben Firma ausgestellten Dampfdreschmaschinen, die einen von 60, die anderen von 54 Zoll Trommelweite. Ihre Leistung ist eine sehr große, und dabei dreschen sie ungemein rein. Diese Eigenschaften sind es vornämlich, welche den fraglichen Maschinen einen sehr großen Absatz gesichert haben. Die Dampfdreschmaschinen haben an dem Dreschcylinder nicht die bekannten gerippten gußeisernen Schlagleisten, sondern gewundene schmiedeeiserne, wodurch ihre Abnutzung bedeutend, dem Bruch aber gänzlich vorgebeugt ist. Die Dampfdreschmaschinen enthalten einen stellbaren Sortircylinder, sortiren deshalb gleichzeitig, und zwar ganz untadelhaft und beschädigen weder die Frucht noch das Stroh. Auch an ihren Göpeldreschmaschinen hat die sehr rührige Fabrik wesentliche Verbesserungen angebracht. Die eine der ausgestellten Göpeldreschmaschinen entläßt das Stroh entgegengesetzt der Stellung des Einlegers und nimmt es durch ein Schüttelzeug auf, welches dasselbe rein von allen Körnern abwirft. Diese Maschine kann sammt dem Schüttelzeug auf der Tenne placirt werden, erspart durch ihre Leistungsfähigkeit die Kräfte von mindestens zwei Arbeitern und vermittelt überdies den Vortheil, daß der Einleger nicht mehr durch Staub zu leiden hat, wie dieses bisher bei den Göpeldreschmaschinen der Fall war. Eine andere auf einem Holzgerüst angebrachte Dreschmaschine stellte den Einbau in der Scheune dar, welcher nothwendig wird, sobald die Maschine mit Schüttelzeug und Betrieb durch Riemen eingerichtet ist. Die Körner werden von einem Schüttelzeug, ähnlich dem, welches bei den Dampfdreschmaschinen angebracht ist, aufgenommen und von Stroh und Spreu sehr sorgfältig getrennt. Ein zweites hölzernes Schüttelzeug reinigt dann die Körner von der gröberen Spreu, und durch ein Gebläse wird schließlich die Frucht in vollkommen gereinigtem, sauberem Zustande erhalten. Die Maschine ist sehr einfach construirt, und sie wird durch zwei Zugthiere sehr leicht in Bewegung gesetzt. Die ausgestellten Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher und Schrotmühlen, letztere mit kleinen 24zölligen französischen Steinen, empfehlen sich sämmtlich durch ihren soliden Bau und durch ihre quantitative und qualitative Leistung. Ferner hatte dasselbe Haus ausgestellt zwei Mähemaschinen, die eine nach Samuelson, jedoch mit wesentlichen Verbesserungen. Bei dem im Jahre 1868 in der Nähe Berlins stattgefundenen großen Concurrenzmähen erhielt diese Maschine den ersten auf deutsches Fabrikat gestellten Preis; auch bei anderen Gelegenheiten ist sie prämiirt worden. Das andere Exemplar erregte die allgemeinste Aufmerksamkeit. Obgleich von sehr dauerhafter Construction ist diese Maschine doch um einige Centner leichter als alle anderen Mähmaschinen, welche am Platze waren. Die Construction ist insofern eine ganz neue, allem Anscheine nach sehr gelungene, als der Ablegetisch ohne Anstrengung auf- und niedergeklappt werden kann, ein Vortheil, der besonders beim Transport der Maschine ins Gewicht fällt. Das Laufrad, welches den Tisch trägt, ist von außergewöhnlicher Dimension, wodurch die Passage von Wasserfurchen und anderen Unebenheiten ungemein erleichtert wird. Der Tisch kann vom Kutschersitz aus mittelst eines Hebels während des Fahrens höher und tiefer gestellt werden, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, höhere oder tiefere Stoppeln stehen zu lassen.

Zu den Fabrikaten der Firma F. Zimmermann in Halle a./S. übergehend, begegnen wir in diesem Hause einem alten Bekannten des Breslauer Marktes. Dasselbe hat sich besonders den Bau von Drillmaschinen zur Aufgabe gestellt; und da es sich eben nur auf diese Specialität geworfen hat, ist es ihm auch möglich, nur Gediegenes zu leisten. Die ausgestellten Drillmaschinen waren auch in der That in untadelhafter Weise ausgeführt. Für ihre Gebrauchstüchtigkeit spricht der ungeheure Absatz, den sie nach allen Gegenden finden. Die Drills sind fast durchgängig aus Winkeleisen gefertigt; ihr Gewicht ist daher anderen Drills gegenüber ein wesentlich geringeres, und dabei ist ihnen eine größere Haltbarkeit zu eigen. Die Menge der für ein gewisses Areal berechneten Saat wird durch Wechselräder bestimmt, wie bei anderen Drills; es zeichnen sich aber in dieser Beziehung die Zimmermann'schen Drills dadurch zu ihrem großen Vortheil aus, daß, während bei den Drills anderer Fabriken behufs Einsetzung der Räder die an beiden Seiten des Säekastens befindlichen Unterlagen unter Hebung des Kastens mit der Hand ausgewechselt werden müssen, bei den Zimmermann'schen Drills der Kasten nur mittelst einer Schraube so gehoben zu werden braucht, daß ein gleichzeitig in Bewegung gesetzter Zeiger auf einer nebenan befestigten Skala die Nummer desjenigen Rades bezeichnet, welches zur Anwendung gelangen muß. Die große Sorte der Drills ist mit einem Vordersteuer versehen, das sich gut und leicht handhaben läßt. Die Säewelle eines kleineren von derselben Firma ausgestellten Drills war mit Schöpflöffeln nach Thaer's System, statt mit Löffeln versehen. Die Aushebung der Stege mittelst Hebel bewirkt gleichzeitig eine Sistirung des Betriebes der Maschine, da der Hebel auch die Treibräder aus dem Nebenrade hebt. Ueberhaupt ist dieser Drill ausgezeichnet construirt und kann namentlich kleineren Landwirthen, welche leichten Boden bewirthschaften, warm empfohlen werden. Einige von den ausgestellten Drillmaschinen waren auch mit Dibbelvorrichtuug eigener Construction versehen, die allseitig als practisch anerkannt wurden. Ferner hatte genannte Firma eine Schlepphacke und eine Pferdehacke zur Ausstellung gebracht, beide von sehr dauerhafter Construction. Erstere zeichnet sich durch ihre aus spießförmigem Eisen gebildeten Zinken, letztere durch eine vortreffliche Façon der Messer aus. Die Zinken der Schlepphacke sind nicht, wie früher, fest genietet, sondern werden durch eine Schraube in dem Zinkenhalter befestigt, eine Verbesserung, welche bei eintretenden Defecten und Reparaturen eine leichtere Handhabung gestattet.

(Fors. folgt.)

Allgemeines.

Schlesiens handelspolitische Zukunft und der Getreidehandel.

Schlesien steht gegenwärtig mindestens ebenso sehr an einem Wendepunkte seiner Verkehrsentwickelung, wie in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts, als die Eisenbahnverbindung des mittelländischen Meeres mit der Nordsee, beziehungsweise Indiens mit England, mitten durch Deutschland ins Auge gefaßt und in Folge dessen auch die Schienenwege in Schlesien schleuniger hergestellt wurden, um nicht, wie man fürchtete, den Handel des Orients mit England durch Frankreich abgeleitet zu sehen.

Der Umfang der zu gewärtigenden großartigen Handels- und Verkehrsbewegung wird in einer kleinen Schrift von Robert Simson (Breslau, E. Morgenstern) über Schlesiens handelspolitische Zukunft trefflich erläutert. Wir können hier nicht auf den ganzen Markt eingehen, fassen daher nur einige Worte über den Getreidehandel ins Auge. Das Gespenst vor der Ueberfluthung mit fremdem Getreide zerrinnt gewöhnlich in Nichts, jedenfalls aber würden die vorgeschlagenen Verkehrserleichterungen nicht nur dem Transit-, sondern auch dem eigenen Getreidehandel sehr zu Statten kommen. Lagerräume, Winterhafen, Verbindung von Flußschifffahrt auf der Oder mit dem Eisenbahnnetz müssen allen erwünscht sein.

Myslowitz, Breslau und Stettin werden allerdings die Orte sein, auf welchen die geeigneten Vorkehrungen zur Aufnahme des Getreideverkehrs zu treffen sind. Kolossale Getreidemengen gehen von Odessa über Marseille, ein großer Theil des Getreides, dem sich die reichen Ländergebiete Rußlands, Galiziens und Ungarns zugesellen, wird später dem schlesischen Transithandel zufallen.

Verfasser schreibt: Wird erwogen, daß die Hauptverkehrsader Ober- und Mittelschlesiens, die Oberschlesische Eisenbahn, im Jahre 1867 an Getreide überdies schon das größte Quantum unter sämmtlichen preuß. Eisenbahnen, nämlich 6,037,972 Centner, sowie an Hülsenfrucht, Samen und Saat 420,815 Centner beförderte, so läßt sich ermessen, daß besondere Veranstaltungen zur Bewältigung des in Zukunft voraussichtlich gewaltig gesteigerten Massenverkehrs geboten sind, wenn letzterer sich nicht anderen Abzugswegen zuwenden soll. Fördersam für diese Bewegung von Cerealien wird jedenfalls die immer weiter Platz greifende Maßregel sein, daß der Getreidehandel durchweg nach wirklichem, nicht aber nach Durchschnittsgewicht vor sich gehe, wie dies an allen preußischen Ostseehäfen im überseeischen Verkehre bereits geschieht. Es gehört hierher ferner zur Befestigung der Solidität des Getreidegeschäfts die Einrichtung: die Frucht ungesackt in eigens dazu hergerichteten Waggons zu versenden, wobei die Anschaffung der Säcke und deren Transportkosten, beziehungsweise Rücksendungskosten erspart werden.

Außerdem wird aber der erwähnte, sich von Odessa und andersher in der Richtung auf Schlesien bewegende, großartige Producten- und vornehmlich der Getreidehandel bedeutende Lagerplätze nach Ueberschreitung der schlesischen Grenze erheischen, um möglicherweise Wagenwechsel und Umarbeitung des Getreides, wie letztere vor der Verschiffung in See- und Hafenstädten zu geschehen pflegt, eintreten zu lassen. △

Die Thierschutzvereine in ihrem Verhältniß zum Ackerbau.

Es dürfte auch den schlesischen Landwirthen nicht unbekannt geblieben sein, daß in neuester Zeit der schlesische Centralverein zum Schutz der Thiere einen bedeutenden, höchst erfreulichen Aufschwung genommen hat, und obwohl bereits viele der Herren Gutsbesitzer zu seinen Mitgliedern zählen, so ist die Zahl derselben weder den Humanitätsbestrebungen Schlesiens, noch der Intelligenz seiner Landwirthe und deren eigenem Interesse entsprechend hoch genug. Es ist leider eine oft gemachte Erfahrung, daß gewisse untergeordnete Humanitätsbestrebungen (was die „Thierschutzvereine" anlangt, wollen wir hier z. B. das Angeln der Fische, das Tödten von Schmetterlingen, das Zusetzen der Krebse mit kaltem Wasser oder das Ausreißen der Froschkeulen erwähnen) leicht das Odium der Lächerlichkeit auf sich laden, welches indessen schwinden dürfte, sobald man den Thierschutz in Bezug auf die Hausthiere, welche den Reichthum des Ackerbaues bilden, betrachtet. Dann werden auch die Vereine in besserem Licht erscheinen und dort, wo die Liebe zu den Thieren sich im Gemüth nicht herausgebildet hat, lehrend und helfend auftreten können, um so mehr, je mehr sie bei intelligenten Gutsbesitzern und Beamten moralische und materielle Unterstützung finden.

Schon Dr. Perner (in München †) wies darauf hin, daß die Werke über den Ackerbau, welche vor der Gründung der Thierschutzvereine geschrieben sind, im Vergleich mit den später veröffentlichten einen bemerkenswerthen Unterschied erkennen lassen; auch in den alten Werken finden sich ausgezeichnete Rathschläge betreffs der den Arbeitsthieren zuzuwendenden Sorgfalt, Rücksichten auf ihre Nahrung und den Stall; aber es wird darin zu sehr vergessen, daß auch die Thiere gefühlvolle Wesen sind, von Natur den Menschen zu lieben geneigt, und daß liebevolle Pflege sie physisch und moralisch bessert.

Das „Bolletino triestino" (Organ des Thierschutz-Vereins zu Triest), dem nachfolgende Notizen nach der Uebersetzung durch Verfasser im Auszuge entnommen worden sind, hebt hervor, daß die Hausthiere, wenn sie nicht nur gut genährt und gut in Ställen untergebracht, sondern auch mit Wohlwollen behandelt werden, in kurzer Zeit stärker und verständiger werden; sie werden gelehriger und zugleich den Personen anhänglicher, welche sie in der Leitung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Hierzu eine Beilage.

haben. Sie leisten dann gute und dauernde Dienste, erzeugen kräftige, wohlgebildete Nachkommenschaft; ihre Producte in Milch, Fleisch, Wolle u. s. w. sind von besserer Qualität. Im Gegentheil macht nicht nur die Brutalität, sondern schon die Indifferenz, erstere stets, letztere oft, die Thiere schlechter, verhindert ihre Entwickelung, macht sie scheu und gefährlich. Die Producte, welche man von ihnen in so trauriger Lage erzielt, vermindern sich in Quantität und Qualität, und ihre Jungen, elend und schlecht gestaltet, sind zu Krankheiten disponirt.

Noch immer aber sucht der Mensch oft in der Herrschaft über die Thiere einen Triumph seiner Stärke und nicht der Intelligenz zu feiern. Um nur ein Beispiel anzuführen: wie viele Pferdezüchter züchten nicht noch die jungen Füllen auf eine rauhe Weise. Jedes ihrer Worte ist eine Drohung, jede Bewegung der Hand ein Peitschenhieb. Sie erzielen mittelbar jenen Gehorsam und jene Furcht, welche mit Geduld und Sanftmuth nützlicher und leichter zu erzielen sind; die Pferde, welche aus brutaler Behandlung hervorgehen, sind stupide geworden oder gar fehlerhaft. Die Furcht vor der Züchtigung verwirrt ihr Begriffsvermögen, sie gehorchen schlecht oder scheu, ermüden leicht, ja selbst ihre Lebensdauer, ihre Arbeitsfähigkeit ist geringer.

Seit Jahren kämpfen in allen Theilen der civilisirten Welt Mitglieder der Thierschutzvereine gegen eingewurzelte Gewohnheitsthorheiten bei der Behandlung der Thiere. Sie geben Rathschläge und Maßregeln für das Wohlbefinden der Thiere an; sie empfehlen, ihnen die ihrer Stärke entsprechenden Lasten und nicht mehr aufzuerlegen; sie zeigen, daß die brutale Gewalt eine Gefahr für den Menschen und eine Grausamkeit gegen das Thier ist. Diese Belehrungen sind bereits in alle neueren Werke über Ackerbau und Viehzucht übergegangen.

Nicht immer haben die Vereine die geeigneten Mittel ergriffen, um ihre Zwecke zu erreichen. Der englische Verein wirkt hauptsächlich durch strenge Bestrafungen; eine Reihe von Parlamentsgesetzen sind von der Royal society for the prevention of cruelty by the animals erlangt worden. Die Gesellschaft hat ihre eigenen Constabler, um die Contraventionen festzustellen und einen eigenen Inspector, welcher die Denunciationen einreicht und die Processe führt. Die Vereine von Paris, Lyon und Brüssel ignoriren zwar weder Tractate noch Repressionen, legen aber das Hauptgewicht auf Prämien und Aufmunterungen für gute Thaten an den Thieren. Jedes Jahr werden in feierlicher Sitzung die Prämien an Hirten, Bauern, Fuhrleute, Hufschmiede u. s. w. mit öffentlicher Anerkennung vertheilt; Erfinder von Verbesserungen zur Verminderung des Leidens der Thiere bei dem erlaubten Gebrauch ihrer Kräfte, für Erleichterung der Arbeitseinrichtungen werden belohnt, und ein großer Theil dieser Erfindungen betrifft den Ackerbau. Andere Vereine, wie die deutschen und schweizerischen, üben das Apostolat der Ideen aus und bemühen sich, auf die Erziehung einzuwirken. (In Breslau speciell wird durch Vorträge und Flugblätter, durch Vertheilung einschlägiger Jugendschriften gewirkt, dabei werden aber auch Repressionen nicht unterlassen, auch Prämiirungen sind früher schon dagewesen und neuerdings wieder in Aussicht genommen.) Der Verein in Triest sucht hauptsächlich durch Belehrung in der Schule, sowie bei den Erwachsenen zu wirken.

In erster Linie wendet man auch den Vögeln Aufmerksamkeit zu, diesen wachsamen Beschützern unserer Felder und unserer Gärten und Weinberge; den Vögeln, deren Erscheinen im Frühjahr als eine Wohlthat der Vorsehung angesehen zu werden verdient und welche noch an so vielen Orten so behandelt werden, als ob sie die Geißel des Ackerbaues wären. Um die Vögel, das Heilmittel der auf unseren Feldern von den Insecten verursachten Schäden, zu schonen, sind bekanntlich in den meisten Staaten nicht ohne Mühe Gesetze erlangt worden, welche den Fang gewisser Vögel untersagen, wenigstens aber auf gewisse Zeiten beschränken. Möge man auch dem Heckenbau und den in Italien und anderen Staaten längst adoptirten künstlichen Brutstätten für Vögel wieder Aufmerksamkeit zuwenden!

Der Forstwirthschaft leisten die Vögel große Dienste, welche ihre Jungen mit Schnecken, Fliegen, Larven, Würmern und Käfern nähren, viele sind Feinde der Engerlinge. Die Nachtraubvögel, die Eulen, die Käuzchen, die Uhus leben fast ausschließlich von Mäusen und Ratten, obwohl fast überall die Unwissenheit sie als Feinde behandelt. Ebenso ist es mit vielen kleinen insectenfressenden Säugethieren, den Fledermäusen, Igeln, Spitzmäusen, sowie mit gewissen Reptilien, den Schlangen, Kröten und andern Insectenvernichtern, welche durch eine Reihe ungereimter Vorurtheile überall ausgerottet werden. Detaillirt wird die Nützlichkeit des Maulwurfs hervorgehoben, aber auch er ist ein verachteter Freund. Außer zahlreichen periodischen Veröffentlichungen muß die Schule und die Kanzel, besonders auf dem Lande, den verachteten nützlichen Thieren zu Hilfe kommen. Als Frucht eines solchen anhaltenden Unterrichts wird man das Feld sich verbessern, die Producte zunehmen sehen.

Es ist hier nicht der Ort, ein Verzeichniß der gewöhnlichsten, nützlichen und schädlichen Thiere zu geben; in vorzüglicher Vollkommenheit findet sich ein solches in der Rede des Herrn A. de Beaupré, Mitglied des Verwaltungsrathes des Pariser Thierschutzvereins (Bulletin de la société protectrice des animaux), gehalten bei einer Conferenz über die Thiere als Beschützer des Ackerbaues am 31. März 1868 in den vereinten Schulen von Boulogne und Bilancourt.

Herr von Beaupré sagte u. A.: Der Zweck dieser Conferenz, meine Herren, ist also, Sie einerseits unsere Feinde und andererseits unsere Bundesgenossen kennen zu lehren, um diese letzteren vor der Vernichtung zu sichern, welche die Unwissenheit überall säet zum größten Nachtheil des Privat- und öffentlichen Vermögens. Wie sehr ist es in der That betrübend, zu denken, daß die unermeßlichen Arbeiten des Ackerbaulebens sehr oft unfruchtbar bleiben, weil der Mensch sich blind und grausam seiner Unterstützer beraubt! Was würden Sie von einem Fürsten sagen, welcher, indem er feindliche Truppen sein Gebiet verwüsten sieht, seine herbeieilenden Kampfgenossen vernichtet? — daß er den Verstand verloren habe! Ei wohl! der Mensch handelt ebenso gegen die insectenfressenden Thiere ... △

Auswärtige Berichte.

† **Bahnhof Poln.-Lissa**, 3. Mai. [Das Thierschaufest,] welches am 3. und 4. Mai der landwirthschaftliche Verein der Kreise Fraustadt, Lissa, Kosten u. s. w. veranstaltet hatte, führte uns zu flüchtiger Schau dorthin. Wir langten früh 8 Uhr mit dem Zuge an und folgten, am reich beflaggten Bahnhofe, Rathhause vorüberziehend, dem Strome der Menschen und erreichten bald, unmittelbar hinter der Stadt, den geschmackvoll decorirten und reich besetzten Ausstellungsplatz. Nur wenige Stunden hatten wir zur Durchmusterung frei, längst vor der Zeit der verkündeten Prämiirung hatten wir Lissa bereits wieder hinter uns, daher unser Urtheil vielleicht nicht überall mit jener in Einklang ist, aber es ist deshalb um so unbeeinflußter. So oft uns auch die Namen Lehmann—Nitsche u. s. w. und die Schaaren von ihm ausgestellter Thiere und Sachen entgegentraten, wir fanden keine Gelegenheit, diese Seele des Ganzen zu begrüßen, stellten aber die Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz, des Grafen Königsmark, fest und die mehrerer Regierungsräthe und Oberregierungsräthe. Ein reicher Damenflor, ein zahlreiches Offizier-Corps erhöhten den festlichen Eindruck. Eine vortreffliche Kapelle musicirte und Guttmann restaurirte uns vortrefflich; so war für Auge, Ohr und Magen bestens gesorgt. Die Ausstellung brillirte in der Abtheilung „Rindvieh", sie war fast gut in der Abtheilung „Pferde", nur schwach mit Schweinen und Schafen, und dürftig mit Ackergeräthen und Maschinen besetzt. Ein Krimmlerscher Brennapparat, Nortonsche Pumpen, die sofort eingeschlagen wurden und Wasser gaben, und die Stolper Kartoffelgrabemaschine, ausgestellt durch Kreistaxator Maarene, den Hauptagenten des landwirthschaftlichen Instituts zu Gr.-Glogau, waren die hervorragendsten Gegenstände. Die Drills waren mehrfach vertreten, auch die vortrefflichen Fabrikate von Matterne u. L. Michaelis in Glogau, Thonwaaren und Knochenmehl. Das Rindvieh befand sich in ganz ausgezeichneter Condition, war fast durchweg veredelt und gab uns ein klares Bild des fortgeschrittenen Culturstandes diesen Theiles der Provinz Posen. Nicht alle Kreise Schlesiens können damit in Concurrenz treten, was man hier sah. Auch die Arbeitsochsen waren nur beachtungswerth, doch das Vieh durchweg zu sehr — gemästet. Das schwächte den Eindruck ab. Unter den Pferden war ein Schimmelhengst des Dom. Kraschen, Kr. Guhrau (Bes. Hahn), eines der hervorragendsten Thiere, auch 3 Schotten (3′ 5″ hoch) des Herrn v. Potworowski-Kussowo eine ansehungswerthe Spielerei. Kussowo glänzte aber als ein Stern erster Größe mit 2 Bullen und 4 Kalben, welche als Holländer Vollblut bezeichnet waren, und die wir auf den ersten Blick als Wallisfurther Abstammung erkannten, nur die 2jährige, rothscheckige Holländer Kalbin des Hrn. Heising-Morasgewo war wohl unbestreitbar das schönste Stück auf dem ganzen Markte. Die beiden fettesten und schwersten Ochsen (weißschwarzscheckige Oldenburger) befanden sich in der Hand eines Händlers und erregte Zucht und Mast allgemeine Aufmerksamkeit. Die zweitgrößten (schwersten) Ochsen hatten die Herren Lehmann-Nitsche und Hoffmann-Heiersdorf zur Stelle; diese 3 Thiere variirten zwischen 2180 und 1800 Pfund. Weiter bleiben zu nennen die Berkshire-Zucht des Dom. Storchnest (B. v. Helldorf) und die Schweine der königl. Correctionsanstalt zu Kosten. Unter den Schafen verdient die ausgestellte Partie von Güppner-Dzieczyn alles Lob, Träger einer edlen Kammwolle trotz der Rambouillet und dabei reine Negretti-Heerde. Zu nennen ist auch Daleszin (Hauptm. Pietsch). Von den Festlichkeiten, als da waren: Prämiirung des Gesindes, der Aussteller, vom Festzuge, Wettrennen u. s. w., haben wir wegen mangelnder Zeit nichts gesehen, es sind das auch für das betheiligte Publikum essentialia, für uns steht die Meinung fest begründet; aber solche Schaustellungen haben sich mehr oder minder überlebt, und die Lissaer stand besonders unter dem directen Einfluß des Breslauer Maschinenmarktes, denn gerade während man in Lissa tagte, brachten die Züge von Stunde zu Stunde ganze Wagenladungen von Locomobilen und Maschinen, namentlich Drills, vorüber und der Platz in Lissa selbst war damit, wie gesagt, dürftig besetzt.

Landwirthschaftlicher Bericht aus dem Königreich Sachsen.

Anfangs Mai.

Die Witterung im April war so anhaltend schön, wie sich kaum die ältesten Leute zu erinnern wissen. Gleich der erste führte sich mit angenehmer warmer Witterung ein; noch schöner waren der 2. bis 4., an welchem Tage der Thermometer 13° R. im Schatten zeigte. Eine Ausnahme machte der 5., welcher windig und so rauh war, daß der Thermometer auf 3° fiel; um so schöner gestaltete sich die Witterung am 6. Der 7. brachte Wind und Regen, der 8. sehr fruchtbaren Regen bei 15°, während der Thermometer von 9 auf 3° fiel. Von da bis zum 17. stellte sich das kostbarste Frühjahrswetter ein, und die Wärme steigerte sich zeitweise bis auf 20°; ja, am 15. bei sehr schwüler Witterung zeigte das Thermometer sogar 22° im Schatten, eine Wärme, wie man sie im April gewiß nicht oft erlebt. Dieser bedeutenden Wärme folgten bei 15—16° mehrere sehr fruchtbare Regentage; auch am 18. und 19. fiel noch Regen, doch ging der Thermometer bis auf 8° herab. Vom 20. bis 24. war die Witterung wieder kostbar; die Wärme schwankte zwischen 15 und 17°; dazwischen fiel wieder einmal ein kühler und regnerischer Tag; dagegen war der 26. schön bei 17°, während am 27. der Thermometer sogar 19° anzeigte; auch der 28. war noch sehr warm, wogegen die beiden letzten Tage des April bei heftigem Nordwinde eine sehr empfindliche Temperatur-Erniedrigung brachten, so zwar, daß es in der Nacht vom 29. zum 30. im Freien Eis fror.

Eine Folge der 20 warmen, mit fruchtbaren Regen untermischten Tage im April war die überraschend schnelle, mächtige Vegetation, wie eine solche selbst die ältesten Leute in dem sonst wetterwendischen Aprilmonat nicht kennen wollen; und doch überstürzte sich das Wachsthum der Pflanzen nicht, weil sehr regelmäßig einer Reihe warmer Tage mehrere kühle folgten, welche einen kurzen Stillstand der Vegetation zur Folge hatten, was namentlich den Wintersaaten sehr zu Statten kam. Es ist jedenfalls noch gar nicht oder doch sehr selten dagewesen, daß noch vor Mitte April Tulpen und Hyacinthen in vollster, prächtigster Blüthe standen, daß Mitte des Monats alle Obstbäume mit einem Meere aufgeschlossener Blüthen bedeckt waren, daß Ende des Monats der türkische Hollunder (Syring) und eine Menge anderer Ziersträucher, die sonst erst Mitte Mai zu blühen pflegen, ihre duftenden Blüthen in reicher Menge und großer Pracht entfaltet hatten. Und kein Mißgeschick störte die so überaus reiche Baumblüthe; es fiel in sie kein Regen, es berührte sie kein Nachtfrost, kein stürmischer Wind schüttelte sie vorzeitig ab, und auch schädliche Insecten wurden wenig beobachtet. Es steht deshalb, wie die Aussichten jetzt sind, ein sehr reiches Obstjahr in Aussicht.

Aber auch die Wintersaaten standen bis Ende April sehr hoffnungsvoll; sie waren bis dahin zu einer Länge herangewachsen, wie in dieser Jahreszeit selten erlebt worden. Es thut nun aber durchdringender Regen sehr noth, wenn die in Aussicht stehende reiche Ernte nicht gefährdet sein soll.

Während die Frühjahrsbestellung im März fast ganz zurückgeblieben war, konnte sie im April schnell hintereinander und in ausgezeichneter Weise beschickt werden; das Ackerland befand sich in einer so günstigen Verfassung, daß es sich unschwer in eine zweckmäßige Verfassung versetzen ließ. In Folge dessen sind auch die Saaten sehr schnell aufgelaufen und stehen in jeder Beziehung so vortrefflich, daß sie die günstigsten Aussichten eröffnen; aber auch ihnen thut nun Regen noth, damit sie nicht blos in die Höhe, sondern auch in die Breite wachsen.

Unschätzbar war die Witterung im April für Futter und Vieh, insbesondere für die Schafe. Die Vegetation hatte sich bereits Anfangs April so mächtig entfaltet, daß die Schafheerden auf Wiesen und Weiden sich vollständig zu sättigen vermochten, ein großer Gewinn bei der sehr drückenden Futternoth. Aber auch für die andern Vieharten war einigermaßen gesorgt, indem nicht nur die in den Saaten emporgewachsenen Unkräuter und die Weizenschröpfe ein sehr willkommenes Grünfutter lieferten, sondern selbst Wässerungswiesen und fruchtbare Kleefelder sich so weit entwickelt hatten, daß man ihnen sehr wohl einiges Futter hätte entnehmen können. Freilich wird dieses nur selten der Fall gewesen sein, weil man der irrigen Meinung ist, daß man bei sehr frühzeitiger Benutzung des Grünfutters einen bedeutenden Ausfall in der Quantität erleide. Wenn aber auch ein solcher Ausfall stattfindet, so ist damit doch kein effectiver Verlust verbunden, da junges Grünfutter ungleich nahrhafter ist als das ältere, wozu noch kommt, daß, wenn die Futterpflanzen frühzeitig zur Benutzung gelangen, der Nachwuchs um so schneller und stärker ist. Muß es im Allgemeinen als ein großer Fehler bezeichnet werden, Futterkräuter und Futtergräser erst in einer späteren Wachsthumszeit zu verfuttern, wo die stickstoffreichen Nährstoffe bereits in der Umwandlung zu stickstoffarmen, schwer verdaulichen, begriffen sind, so steigert sich dieser Fehler zu einer Unterlassungssünde in Zeiten, wo der Viehhalter mit einem sehr empfindlichen Futtermangel zu kämpfen hat.

Uebergehend zu den Preisen der landwirthschaftlichen Producte, so würde eigentlich der Ausfall der Leipziger Tuchmesse eine Steigerung der Wollpreise rechtfertigen, denn im Allgemeinen war nicht nur der Absatz an Tuch ein guter, sondern die Fabrikanten konnten auch mit den erzielten Preisen zufrieden sein; wenn trotzdem eine große Flauheit in dem Wollhandel herrscht und die Preise der Wolle sich eher zum Sinken als zum Steigen neigen, so kann dieser Umstand nur eine Folge des überwiegenden Angebots und des Mangels an Nachfrage sein. Die Ueberproduction trägt jedenfalls nicht die alleinige Schuld an jener Erscheinung, sondern dieselbe ist auch eine Folge des stark zurückgegangenen Verbrauchs. Die Abgaben haben sich nach und nach, und leider für ganz unproductive Zwecke, dermaßen gesteigert, daß man eben nur die nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu kaufen vermag; was darüber hinausgeht, bleibt unbefriedigt und muß in der Mehrzahl der Fälle unbefriedigt bleiben, zumal nicht nur die Abgaben, sondern auch eine Menge nothwendiger Lebensbedürfnisse im Laufe der Jahre sehr gestiegen sind. So sind z. B. nach einer amtlichen Darstellung (Stadtrath in Dresden) seit 1833 bis 1868 gestiegen die Dresdner Metze Erbsen von 6 auf $11\frac{1}{2}$, Linsen von 8 auf 13, Hirse von 11 auf 14, Graupen von 18 auf $22\frac{1}{2}$, Gries von 16 auf 23, Bohnen von 10 auf $18\frac{1}{2}$, Grütze von 8 auf $18\frac{1}{2}$ Groschen, Kartoffeln der Dresdener Scheffel von 1 auf 2 Thlr., Eier das Schock von 16 auf 27 Groschen, Butter die Kanne von 9 auf 26 Groschen, eine Gans von 1 auf $1\frac{2}{3}$ Thlr., eine Ente von 13 auf $22\frac{1}{2}$, eine Henne von 6 auf 14, ein Hase von 16 auf 26, ein Paar Tauben von $4\frac{1}{2}$ auf 7, eine Kanne Rahm von 2 auf 6 Groschen. Ebenso bedeutend und fast noch bedeutender ist die Preissteigerung des Fleisches gewesen und selbst die Gemüsearten sind ansehnlich in die Höhe gegangen. Ganz anders verhält es sich mit den eigentlichen Producten des Feldbaues und gewisser Fabrikate aus denselben: Getreide, Oelsaaten, Oel, Spiritus. Die hohen Getreidepreise der letzten Jahre waren eben nur vorübergehend, bedingt durch eine knappe Ernte in Deutschland und mehreren außerdeutschen Ländern. Schon die reichere Ernte des vorigen Jahres brachte eine sehr bedeutende Preisreduction des Getreides und die guten Aussichten auf die diesjährige Ernte haben die Preise jetzt so weit herabgedrückt, daß sie für den Landwirth kaum noch lohnend sind, denn der Berliner Scheffel Roggen ist bereits unter 2 Thaler herabgegangen. Früher nahm man an, daß der Pächter nur bestehen könne bei einem Roggenpreis von 2 Thaler pro Berliner Scheffel. Man könnte dafür halten, daß diese Annahme eine veraltete deshalb sei, weil man jetzt von derselben Fläche ungleich mehr producire als vordem. Wenn dieses aber auch als richtig zugegeben werden muß, so folgt daraus noch keineswegs, daß der Landwirth bei einem Roggenpreis von 2 Thaler oder sogar darunter pro Berliner Scheffel bestehen kann; denn man muß bedenken, daß die Mehrproduction keine von der Natur bewirkte, kostenlose, sondern daß sie lediglich durch die Kunst, also mit vermehrtem Aufwand von Capital und Arbeit erzielt ist. Man hat bedeutende Summen aufgewendet für Melioration (Drainage) des Bodens, und die Zinsen des hierauf verwendeten Capitals müssen nothwendigerweise dem betreffenden Conto zur Last geschrieben werden. Man hat ferner behufs der Steigerung der Production mannigfaltigere und bessere Geräthe und Maschinen anschaffen müssen; es bedingt weiter eine gesteigerte Production den jährliche Zukauf von Dünger, eine fleißigere und bessere Bodenbearbeitung (Vertiefung) und in Folge dessen mehr Gespanne und Arbeiter. Dazu kommt, daß Capitalszins, Arbeitslöhne, Abgaben und eine Menge nothwendiger Lebensbedürfnisse im Preise sehr gestiegen sind, so daß gegenwärtig wenigstens alle diejenigen Producte des Ackerbaues, welche mit einer mächtigen auswärtigen Concurrenz zu kämpfen haben, trotz der bedeutenden Steigerung der Production kaum einen höheren Reinertrag abwerfen als zu der Zeit, die oben erwähnt worden ist. Und in dieser Beziehung wird es für die deutschen Bodenproducenten nicht besser, sondern sogar noch schlimmer werden, da sich in gewissen Kunst- und Naturerzeugnissen (namentlich Weizen in Ungarn und den Donaufürstenthümern, Erdöl) die Concurrenz, begünstigt durch das sich immer weiter ausdehnende Eisenbahnnetz, immer drohender gestaltet.

Es ist dies eine Thatsache, die nicht weggeläugnet werden kann, und weil dem so ist, muß ihr der deutsche Landwirth volle Rechnung tragen, wenn er in seinem Interesse handeln will. Was er vor Allem zu thun hat, besteht darin, nicht länger solche Producte für den großen Handelsverkehr anzubauen, welche die Concurrenz mit dem Auslande nicht zu bestehen vermögen, dagegen allen seinen Fleiß, alle seine Aufmerksamkeit auf diejenigen Producte zu verwenden, die wenig oder gar keine Concurrenz haben, in Folge dessen stark gesucht sind und lohnende Preise behaupten. In erster Reihe ist dieses der Fall mit Milchproducten und Fettvieh. Es folgt daraus, daß der deutsche Landwirth den Futterbau ausgedehnter betreiben und auf Grundlage desselben die Milchvieh- und Fettviehzucht entsprechend erweitern muß. Diese Betriebszweige sind es, welche unter den obwaltenden Umständen unseren Landwirthen die höchsten Renten gewähren werden. Nächstdem soll er diejenigen Handelsgewächse in größerer Ausdehnung anbauen, welche gesucht sind und hoch im Preise stehen. Unter die Handelsgewächse rechne ich auch die Gemüse, und zwar vor Allem, da sie unter den Bodenproducten diejenigen sind, welche den höchsten Reinertrag abwerfen. Man wende nicht ein, daß der Gemüsebau auf dem Felde lediglich Sache des Kleinbesitzers sei; auch der Großbesitzer kann sich an ihm betheiligen, da man Gemüse auch mit Hilfe des Pflugs, der Egge, der Walze bauen, und zwar sehr vortheilhaft bauen kann. Es ist gegenwärtig auch nicht mehr zu einem lohnenden Gemüsebau die unmittelbare Nähe einer großen Stadt erforderlich, da jetzt viele Gegenden durch die Eisenbahnen und Dampfschiffe den großen Städten nahe gerückt sind. —e.

Zur Beachtung.

So gern wir unseren Lesern in dieser Nummer von den sonstigen Vorkommnissen Mittheilung gemacht hätten, erlaubt es weder Raum noch Zeit; die nächsten Nummern werden alles Interessante bringen.

D. R.

Der Maschinenmarkt und die Producten-Ausstellung werden noch über die Pfingstfeiertage geöffnet bleiben nach soeben getroffenem Commissionsbeschluß. Das Entrée wird 5 Sgr. betragen, jedoch sind die Mitgliedskarten der Wander-Versammlung nicht mehr an diesen Tagen gültig.

Amtliche Marktpreise aus der Provinz.

(In Silbergroschen.)

Datum.	Namen des Marktortes.	Es kostet der Berliner Scheffel. Weizen. gelber	weißer	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Kartoffeln.	Heu der Ctr.	Stroh, das Schck.	Rindfleisch, Pfd.	Butter. Quart.	Butter. Pfund.	Eier, die Mand.
8. 5.	Brieg	65—69	—	56—58	46—49	35—38	80	11⅓	30	245	4	22	—	4¼
—. —.	Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. 5.	Frankenstein	—	72½	58	49½	41½	—	14	40	240	4½	22	—	3½
—. —.	Glatz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—. —.	Gleiwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. 5.	Glogau	70—75	—	58—60	—	41½	—	16	35	255	4	—	10½	4½
5. 5.	Görlitz	72—82	80—85	60—63	55—60	38—45	75—82	29—22	52	330	4½	—	14	5
—. —.	Grottkau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. 5.	Grünberg	72—77	—	62½	65	45	75	22	40	270	3½	—	10½	4½
8. 5.	Hirschberg	80	84	68	60	39	67½	24	40	360	4	—	10½	4½
—. —.	Jauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. 1.	Liegnitz	71—80	71—82	61—65	57—62	36—40	67—72	17—18	37	260	4½	—	9	8½
—. .	Leobschütz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. 5.	Militsch	—	—	56½	—	38—40	—	13	24	240	3½	—	10	3¾
—. —.	Münsterberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. 5.	Namslau	71	—	57	55	37	80	14	22	225	4	20	—	4
—. —.	Neisse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
6. 5.	Ratibor	67	—	57	49	37	62	9	26	235	4	15	—	4
—. —.	Reichenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. 5.	Sagan	76¼	—	62½	60	42½	72¼	23	37	255	4	—	10¼	5¼
23. 4.	Schweidnitz	76	81	65	56	41	68	20	45	285	4	—	11	4½
—. —.	Strehlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. 5.	Breslau	69—76	69—79	59—61	43—54	37—40	57—69	20—28	40	300	5	24	—	4½

Zum landwirthschaftlichen Vereinswesen in Sachsen.

Am Schlusse des vorigen Jahres zählte das Königreich Sachsen 5 landwirthschaftliche Kreisvereine und 318 Localvereine mit zusammen 17,418 Mitgliedern. Davon kamen auf den landwirthschaftlichen Kreisverein Dresden 73 Localvereine mit 4128 Mitgliedern, auf den landwirthschaftlichen Kreisverein Leipzig 44 Localvereine mit 2518 Mitgliedern, auf den landwirthschaftlichen Kreisverein Chemnitz 142 Localvereine mit 36,326 Mitgliedern, auf den landwirthschaftlichen Kreisverein Reichenbach 29 Localvereine mit 2306 Mitgliedern und auf den landwirthschaftlichen Kreisverein Bautzen 30 Localvereine mit 2140 Mitgliedern. Gegen das vorhergehende Jahr ist die Zahl der Localvereine um 11, die Zahl der Mitglieder um 863 gestiegen. Zugenommen hat der Kreisverein Dresden um 10 Vereine und 651 Mitglieder; der Kreisverein Leipzig hatte nur 1 Verein, aber 237 Mitglieder mehr; der Kreisverein Chemnitz ist hinsichtlich der Zahl der Localvereine stationär geblieben, dagegen ist die Mitgliederzahl um 149 zurückgegangen; Reichenbach ist um 1 Verein gestiegen, die Mitgliederzahl um 62; Bautzen endlich ist um 1 Verein gestiegen, die Mitgliederzahl um 62. —e.

Ein Riesenbaum.

In den Dandenong Ranges, südöstlich von Ballarat in der australischen Colonie Victoria, ist, dem „Melbourne Argus" vom 12. Oct. zufolge, ein Eukalyptus gefällt worden, der unter den Baumriesen in vorderster Reihe steht. Einen Fuß hoch über der Erde beträgt der Umfang 96 Fuß; 12 Fuß über der Erde beträgt der Durchmesser 11 Fuß 4 Zoll; in 87 Fuß Höhe der Durchmesser 9 Fuß; in 144 Fuß der Durchmesser 8 Fuß; bei 210 Fuß noch 5 Fuß. Der Baum hat 330 Fuß Länge.

Die Domainen-Vorwerke Preußens.

Nach einer dem Hause der Abgeordneten seitens des königlichen Finanzministeriums vorgelegten Zusammenstellung beläuft sich die Zahl der Domainen-Vorwerke in Preußen zur Zeit auf 1148, welche 851 Pachtungen bilden. Diese Vorwerke umfassen ein Areal von nutzbarer Fläche von 1,419,237 Morgen, wovon ein Pachtzins von 3,270,369 Thlr. gezahlt wird, demnach entfallen pro Morgen 2 Thlr. 11,9 Sgr. und jede Pachtung umfaßt durchschnittlich einen Flächenraum von ca. 1752 Morgen. F.

Theorie der Erdbeben.

Ein junger Geologe und Astronom Rudolf Falb in Graz hat, wie die „B. Z." berichtet, jetzt die Naturerscheinung der Erdbeben und Vulkanausbrüche, als auf berechenbaren kosmischen Gesetzen beruhend, nachgewiesen. Ist diese Theorie richtig, so würden sich die Erdbeben künftig vorausberechnen lassen und in den Tropenländern einen Theil ihrer Schrecken verlieren. Für die Zeit um den 30. Sept. d. J. prophezeit Falb den Eintritt einer sehr großen Katastrophe!

Literatur.

— Unser kleines Landgut und seine Einkünfte. Praktische Rathschläge und Winke für Landwirthe und Landwirthinnen. Nach der 84. englischen Auflage von Dr. Löffler und Peter v. Pasti-Balogh. 123 S. 8. Berlin 1869. Allg. deutsche Verlags-Anstalt.

Was doch nicht Alles den Landwirthen geboten wird! Eine englische „Dame" mit Schwester und Kindern, der mit ihrer kleinen Pension das Leben in der Stadt zu theuer wird, pachtet einen Besitz für circa 450 Thlr. (67 Pfd. St.), ohne eine Ahnung von der Landwirthschaft zu haben, und sie giebt jetzt ihre „praktischen" Erfahrungen zum Besten, die natürlich nur auf Engländerinnen in gleicher Lage berechnet sind, woher sich die 84. Auflage erkläre. Wer sollte glauben, daß im Ernste nicht blos die Taubenzucht, sondern — die Kaninchenzucht als einträglich warm empfohlen werden? Aber wie kommt die Rechnung heraus? Die Pacht und was die Wirthschaft bringt, wird ja nicht gerechnet, denn so viel braucht die — „Dame" in der Stadt ja auch zum Leben. Was aber in ihrem Haushalte verzehrt wird, wird zum Marktpreise in Rechnung gestellt, also bringen die 2 jungen Tauben, die gebraten von ihr verspeist werden, 20 Sgr., als Preis in London, Gewinn ein! Was aber in der Wirthschaft so zu sagen verpaßt wird, nun, das wird nicht in Gegenrechnung gebracht. Das ist Unglück! Genug, das kleine Buch strotzt von Unverständigkeiten. — Die Uebersetzung ist übrigens fließend und gut.

Wochen-Kalender.

Vieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien: Mai 18.: Bralin, Hundsfeld, Wansen, Wittichenau, Zibelle. — 19.: Creuzburg, Nicolai, Grünberg. — 20.: Proskau.

In Posen: Mai 18.: Kiebel, Schwetzkau. — 19.: Bnin, Moschin. — 20.: Görchen, Spulitz.

Hierzu der Landwirthschaftliche Anzeiger Nr. 20.

Für die Redaction: O. Bollmann in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Landwirthschaftlicher Anzeiger.

Erscheint alle 8 Tage.
Insertionsgebühr:
$1\frac{1}{4}$ Sgr. pro 5spaltige Petitzeile.

Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Inserate werden angenommen
in der Expedition:
Herren-Straße Nr. 20.

Nr. 20. Zehnter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. 13. Mai 1869.

Bad Reinerz.

Klimatischer Kurort, Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt in der Grafschaft Glatz, Preußisch-Schlesien, eröffnet die Saison am 9. Mai und schließt am 1. October.

Kurmittel: 3 Trink-Quellen, unter denen die **allberühmte laue Quelle.** Stark kohlensäurehaltige Eisen-Mineralbäder, sämmtlich nach verbesserter Schwarz'scher Methode erwärmt; **Jodhaltige** Eisen-Mineral-**Moorbäder,** kalte, warme Douche- und Flußbäder, Kuh-, Ziegen-, Schaf- und Eselinnen-Milch; Schafmolke, ein-, zwei- und dreifach geschiedene Ziegenmolke von altbewährtem Ruf.

Empfohlen: gegen Katarrhe aller Schleimhäute; Leiden des Kehlkopfes, chronische Tuberkulose, Blut-Armuth-Entmischung, Bleichsucht; Folgezustände nach schweren fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Reizbarkeit, Rheumatismus, Gicht, constitutionelle Syphilis 2c.

Auskunft giebt Magistrat. Aerzte: DDr. Berg, Drescher, Pittner.
Im Monat August d. J. findet das 100jährige Jubelfest des officiellen Bestehens des hiesigen Bades und seiner kalten Quelle statt.
[402]

Die Königl. Preuß. patentirte Kali-Fabrik

Paris 1867. Classe 44 Goldene Medaille für Kali-Präparate.
Metz 1868. Goldene Medaille für Kalidüngemittel.

von Dr. A. Frank in Staßfurt

Paris 1867. Classe 74 Silberne Medaille für Entdeckung und Nutzbarmachung der Staßfurter Kalisalze für den Ackerbau.

empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie zur **Wiesendüngung und Kopfdüngung** ihre erprobten **Kalidüngmittel und Magnesiapräparate unter Garantie des Gehaltes.** — Prospecte und Frachtangaben franco und gratis. [224]
Paris 1867. Classe 48 ehrenvolle Anerkennung **einziger Preis für Kalidüngmittel.**
Für Glogau und Umgegend vertreten durch Carl von Schmidt's landwirthschaftliches Institut.

Vorster & Grüneberg in Staßfurt

empfehlen den Herren Landwirthen ihren bewährten, durch 13 Medaillen, Ehrenpreise und Diplome ausgezeichneten [225]

London 1862. Mention honorable für Nutzbarmachung der Staßfurter Kalisalze.

Kalidünger.

Paris 1867. Goldene Medaille für vorzügliche Kalidünger aus Staßfurter Kalisalzen.

Der angegebene Gehalt wird **garantirt.** Prospecte und sonstige Auskunft über Fracht, Anwendung 2c. werden mit größter Bereitwilligkeit ertheilt.

Depot von H. J. Merck & Co. in Hamburg.

Zur Frühjahrs-Bestellung offeriren wir: [222]

Phospho-Guano { mit $2\frac{1}{2}$—3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, mit 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

Unser Estremadura-Superphosphat enthält 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18—20 pCt. leicht löslich.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstr. 2.

Superphosphat aus **Baker-Guano** sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank**'sches **Kalisalz 2c.** ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn.

Zur Saat-Bestellung

empfehlen wir den Herren Landwirthen Schlesiens und der angrenzenden Provinzen als Fabrikate unserer neu creirten **chemischen Dünger-Fabrik** zunächst [326]

Feinstes gedämpftes Knochenmehl Nr. I. (enthält 4,2 — 4,5 Stickstoff, 48—49 pCt. phosphors. Kalk, nur 2—4 pCt. Sand, Staub 2c.),
Ged. Knochenmehl Nr. II. (dass. als feiner Gries auf bes. Verlangen),
Feinstes chem. präparirtes Knochenmehl (obiges mit 26—28 Procent conc. Schwefelsäure aufgeschlossen)
in größter Reinheit unter Garantie des Gehaltes und zu zeitgemäß billigsten Preisen.
Antonienhütte O/S., im April 1869.

Die gräfl. Hütten-Verwaltung.

Für Gutskäufer in Schlesien.

Ein **Rittergut** in anmuthiger und gesunder Gebirgsgegend Mittelschlesiens ist mit 20—30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Areal 520 Morgen, (6 Mg. Garten, 6 Mg. Obstanlagen, 8 Mr. Wiese, 420 Mg. Acker 1r—3r Klasse, 60 Mg. Laubwald), massive Gebäude, sehr vollständiges todtes und lebendes Inventar. Frankirte Anfragen sub Nr. 42 Expedition der Breslauer Zeitung. [371]

Pianoforte-Magazin von Th. Müller in Breslau,

Ohlauerstrasse Nr. 79, vis-à-vis dem weissen Adler.

Grösstes Lager
vorzüglichster Instrumente aus
Wien, Münster, Braunschweig, Leipzig und Stuttgart.
Flügel-Instrumente (deutscher Mechanik), à 230—300 Thlr.
Flügel-Instrumente (englischer Mechanik), à 320—600 Thlr.
Pianinos, à 170—400 Thlr.
Für sämmtliche Instrumente wird fünfjährige Garantie geleistet.

Alleinige Niederlage
der berühmten Fabriken von
Gebrüder Knake in Münster.
Pianino's (das anerkannt vollendetste Fabrikat), à 230—400 Thaler.
Englische Flügel, à 380—600 Thlr.
Friedr. Ehrbar (fr. Ed. Seuffert) in Wien.
Deutsche Flügel, à 300 Thaler.
Wanckel & Temmler in Leipzig.
Englische Flügel, à 320—450 Thaler.
Zeitter & Winkelmann in Braunschweig.
Englische Flügel (nach Erard), à 380—600 Thlr.



Aus der berühmten, seit 48 Jahren rein erhaltenen Gräflich Sternberg'schen Original Negretti-Stammheerde zu Raudnitz bei Frankenstein stehen 40 sehr schöne Böcke nächst der Schaf-Ausstellung in der goldenen Sonne, Gräbschnerstraße Nr. 1, zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen. Auch sind wegen Wirthschaftsveränderung aus derselben Heerde circa 400 Zuchtmütter und 200 Böcke gleich nach der Schur verkäuflich.

---

200 Stück Schafe,

theils Mütter, theils Schöpse, gesund und kräftig, stehen wegen Wirthschaftsänderung nach der Schur zum Verkauf.
Dom. Sorgau-Herzogswalde bei Grottkau.

Southdown [337]

sprungfähige Vollblut-Böcke stehen auf dem Dom. Gr.-Neudorf bei Brieg zum Verkauf

---

Dachpappen

eigener Fabrik,
welche mit **noch nicht entöltem Theer** imprägnirt sind. [218]
Steinkohlentheer und Steinkohlenpech.
Papp-Bedachungen in Accord
unter mehrjähriger Garantie
zu soliden Preisen.
Stalling & Ziem in Breslau,
Comptoir: Nicolai-Platz 2, par terre.

Kalk-Verkauf.

Um verbreiteten irrigen Ansichten zu begegnen, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß der hiesige hydraulische Kalk sich nicht allein zu Wasserbauten vorzüglich eignet, sondern auch als bester Mörtel bei jedem andern Bau sich bewährt, wo er richtig angewendet wird — da seine Bindekraft der des Cements nahe steht und bekanntlich Cement aus demselben Stein fabricirt wird. Die mit hiesigem Kalk ausgeführten Bauten sind, wie hier sehr alte Gebäude beweisen, von größter Dauer und haben den Vorzug, bald trocken zu sein. Ebenso ist dieser Kalk als Düngemittel nach der Beurtheilung der größten Sachverständigen anderen Kalkarten mindestens gleich zu stellen und haben langjährige Versuche sehr günstige Resultate ergeben. Im Besitz sehr umfangreicher Kalklager bin ich im Stande, bedeutende Lieferungen zu übernehmen und empfehle mich hierzu bestens.

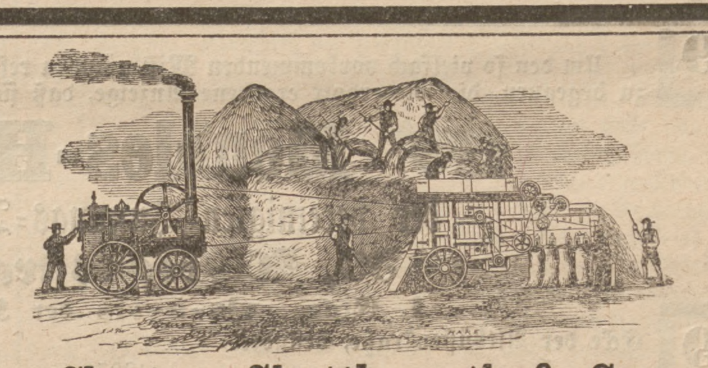
Oppeln. [332]
L. Reymann,
Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer

Portland-Cement

anerkannt bester Qualität, offerirt zu billigsten Preisen die [409]
Portland-Cement-Niederlage
von **Leopold Frankfurther,**
Herrenstraße 31.

Ausbildung auf dem Lande z. Fähndrichs- u. Freiwilligen-Examen.

Pädagogium Ostrowo bei Filehne (Ostbahn).
Prospecte gratis. Pension 400 resp. 300 Thlr. pro Jahr. [278]



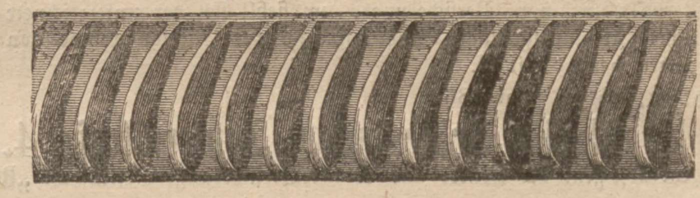
Clayton, Shuttleworth & Co.

lieferten im Jahre 1868 — 812 Dampfmaschinen und 644 Dreschmaschinen. Jetzt, da sie an ihrer Fabrik bedeutende Vergrößerungen vorgenommen haben, sind sie darauf eingerichtet, 18 bis 20 Satz

Locomobilen und Dreschmaschinen

pr. Woche zu fabriciren. Cataloge in deutscher Sprache werden franco zugesandt, sowie auch Kostenanschläge, einschließlich Fracht und Versicherung nach vorheriger Correspondenz geliefert.

Clayton, Shuttleworth u. Co. in Lincoln (England)
sind die alleinigen Patent-Inhaber und Fabrikanten der
Patent-gerippten Dreschtrommel-Schlagleisten aus gewalztem Stahl.



Die obige Form von Schlägern hat sich durch langjährige praktische Erfahrung als die beste erwiesen, um das Getreide, ohne es zu beschädigen, vollkommen rein auszudreschen. — Durch ein sinnreiches Verfahren, welches unlängst patentirt ist, verfertigen Clayton, Shuttleworth u. Co. diese Trommelschläger jetzt aus **gewalztem Stahl,** und ist ihr Fabrikat so vollständig **hart, zähe und dauerhaft,** daß dieselben dreimal so lange halten, als die bisher im Gebrauch gewesenen aus hämmerbarem Gußeisen.

Die gewöhnlichen Größen können vom Lager zu nachstehenden Preisen abgegeben werden:
4′ —″ lang (engl. Maß) pr. St. 4 Sh. — d. 5′ —″ lang (engl. Maß) pr. St. 5 Sh. — d.
4′ 6″ „ „ „ „ „ 4 „ 6 „ 5′ 6″ „ „ „ „ „ 5 „ 6 „

Es ist nothwendig, den Bestellungen ein Stück Leinen-Band von der genauen Länge des Schlägers und an welchem die Schraubenlöcher vorgezeichnet sind, beizufügen; wenn Aufträge ohne diese Angaben eingehen, so werden Schlagleisten ohne Schraubenlöcher gesandt. Mutterschrauben zur Befestigung der Schlagleisten an die hölzernen Stangen der Dreschtrommel werden auf Verlangen geliefert, und zwar sind die Schraubenköpfe so construirt, daß dieselben eine Verlängerung der Rippen des Schlägers bilden.

Clayton, Shuttleworth u. Co. sind im Stande, diese patent-gerippten Dreschtrommel-Schlagleisten aus gewalztem Stahl den Dreschmaschinen-Fabrikanten in großen Quantitäten zu Engros-Preisen zu liefern. [212]

J. D. Garrett's, Buckau, Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon bis jetzt über 100 Paar in Schlesien und Posen verkauft worden sind, worüber wir die besten Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit aufzuweisen haben, empfehlen von unserem Lager hierselbst zu Catalog-Preisen. [410]

Auf dem hiesigen **Maschinenmarkte vom 11. bis 14. Mai** stellen wir **7 Locomobilen** und **5 Dreschmaschinen** in verschiedenen Größen aus, welche während der Ausstellungstage im Betrieb sein werden.

Shorten & Easton,
Breslau, Tauenzienstraße 5.

Clayton Shuttleworth & CO.

weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen,
Mc. Cormicks selbstableg. Mähemaschinen,
Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,
Hunts Kleeausreibe-Maschinen, Siede-Maschinen,
Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen und a. m.

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen rathen wir Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick-schen Maschinen baldigst zu machen. [256]

Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, 13 Schweidnitzer-Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt.

Oberschlesische



Steinkohlen.

Den vielfachen an uns ergehenden Anfragen wegen **Kohlenkäufen** zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß wir dem Kaufmann Herrn **E. Sachs** in **Kattowitz** nach wie vor den Verkauf der Kohlen aus den

Gräflich Hugo Henckel von Donnersmarck'schen Steinkohlengruben **„Eugeniensglück"**, **„Carlshoffnung"**, **„Hugozwang"** und **„Gottessegen"** übertragen haben.

Wir ersuchen wegen Ankaufs qu. Kohlen **ausschließlich** mit Herrn **E. Sachs** in **Kattowitz** zu unterhandeln.

Karlshof bei **Tarnowitz O.-S.**

Die Gräflich Hugo Henckel von Donnersmarck'sche Güter-Direction.

Ficinus.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen unter Zusicherung reellster und pünktlichster Bedienung. [398]

Kattowitz O.-S. **E. Sachs.**

---

39 Um den so vielfach vorkommenden Mißbräuchen resp. Verwechselungen unserer Firma zu begegnen, die wiederholt ergebene Anzeige, daß sich unsere **39**

Meubles-Halle

der vereinigten Innungs-Tischlermeister

39, Albrechtsstraße 39,

1. Etage, vis-à-vis der Königl. Bank,

39 Ecke der Altbüßerstraße, befindet. [297] **39**

Royal

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool.

Gegründet im Jahre 1845.

Zweigniederlassung für Deutschland in Berlin,
mit Gerichtsstand vor den preußischen Gerichten.

Grundkapital .... **13,333,333 Thlr.**
Die Actionäre haften solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen.
Reservefonds, Ende 1867: .... **10,893,033 Thlr.**

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich der unterzeichnete General-Agent, welcher zur unentgeltlichen Auskunft und zur Empfangnahme von Versicherungen jederzeit gern bereit ist.

Breslan, den 9. Mai 1869. [400]

Moritz Schlesinger, Junkernstraße 4.
General-Agent der Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Royal"**.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

in Berlin, Commandantenstraße 15.

Vorsitzender: Freiherr von dem Knesebeck auf Jühusdorf bei Berlin, Präsident des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Mark Brandenburg, Mitglied des Landes-Oeconomie-Collegii, Ritterschafts-Director 2c. 2c.
Stellvertreter des Vorsitzenden: von der Osten-Geiglitz auf Geiglitz bei Regenwalde, Landrath, Mitglied des Abgeordnetenhauses.
Controlirender Verwaltungsrath: Königlicher Ober-Tribunals-Rath von Vangerow in **Berlin.**

Diese auf **Gegenseitigkeit** basirte Gesellschaft empfiehlt sich zur Versicherungsnahme mit dem Bemerken, daß sie **billigere Prämien** als alle übrigen Anstalten hat und außerdem **im Schadenfalle ohne jede Reduction der Versicherungs-Summe — durch angeblichen Minder-Ertrag des versicherten Areals — Ersatz leistet.** [334]

Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst,

der Haupt-Agent **Carl Happrich** in **Breslau,**
Grünstraße 22,

sowie die Special-Agenten.

Da ich mich an der diesjährigen **Maschinen-Ausstellung nicht betheilige,** erlaube ich mir hiermit auf mein Lager von

landwirthschaftl. Geräthen und Bau-Artikeln aller Art,

als **Ketten, Striegeln, Brückenwaagen, Sensen, Sicheln, Wetzsteinen, Schaafscheeren, Tätovirzangen, Beet-Einfassungen,** Gebr. Dittmar'schen Garten-Utensilien aller Art, **eiserne Fenster, Pferdekrippen, Raufen 2c.** aufmerksam zu machen; auch liefere ich

vollständige Stall-Einrichtungen nach den neuesten Modellen.

Ebenso empfehle ich mein

Magazin von Haus- und Küchen-Geräthen jeder Art,

als: Eisschränke in jeder Größe,
Eismaschinen, Einmachkrausen neuer Construction, Plättöfen, sowie **vielfache andere Novitäten,**
einer geneigten Beachtung.

Joh. Gottl. Jäschke,
Ring 17.

[376]

Schafe-Verkauf.

Die bekannte, von Baron **Skrbensky** mit großer Sorgfalt gezüchtete, hochfeine Heerde auf dem Gute **Schönhof** in **Oesterreichisch-Schlesien,** soll um circa 1400 Stück reducirt werden. Kauflustige werden eingeladen, dieselbe zu besichtigen. Der Verkauf findet nach der Schur statt.

Eine der größten Düngerpachten in Breslan

ist an einen Landwirth in der Nähe Breslau's zn cediren. Nähere Auskunft ertheilt das **Stangen'sche Annoncen-Büreau,** Carls-Straße 28. [411]

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein **Rittergut,** vollständig arrondirt, mit guten Wirthschaftsgeb., 2 M. Chaussee von Kreisstadt und Eisenb.-Station Lauenburg i. Pommern, für 140 Mille zu verkaufen. Größe 3300 Mrg., 2200 Acker und Wiese, 800 Eid-Buch-Wald. Hypotheken sehr günstig. Bei hoher Anzahlung Preisermäßigung. Pachtangebote finden Berücksichtigung. Auskunft auf portofr. Anfragen E. O. poste restante Tauentzin. [292]

Der frühere Rentmeister Herr **Liebig** soll in einem Processe des **Baron v. Eickstedt** wider die Gutsbesitzer **Heidrich**'schen Erben auf Antrag der Letzteren als Zeuge vernommen **werden.**

Als Mandatar der Verklagten ersuche ich Herrn **Liebig** hiermit dringend, mir seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort recht bald mitzutheilen. [405]

Leobschütz, den 7. Mai 1869.
Hecke, Rechtsanwalt.

Einen jungen unverheiratheten

Wirthschafts-Beamten

kann ich zum baldigen Antritt bestens empfehlen. **Emil Kabath,** Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureau's,** Breslau, Carlsstraße 28. [408]

Ein Wirthschaftsinspector,

tüchtig im Fach, Mitte der dreißiger Jahre. noch activ, polnisch und deutsch sprechend, unverheirathet, militärfrei, sucht vom 1. Juli c. möglichst selbstständige Stellung.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre C. Z. Breslau poste restante erbeten. [414]

Ein seit 10 Jahren thätiger **Landwirth,** der sich jetzt beabsichtigt zu verheirathen, sucht eine selbstständige Administration größeren Umfangs. Caution kann beliebig geleistet werden. [406]

Zu näherer Auskunft ist bereit Herr Rittergutsbesitzer **Schneider** auf Procyn bei Kwietszizszewo im Herzogthum Posen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Schlesische Gedichte von **Karl von Holtei.** Volks-Ausgabe. Eleg. brosch. Preis 10 Sgr. Miniatur-Ausgabe. Elegant gebunden. Preis 1¼ Thlr.

Blüthenkranz morgenländischer Dichtung. Herausgegeben von **Heinrich Jolowicz.** Eleg. geb. Preis 2 Thlr.

Lenz und Liebe. Gedichte von **Adolf Treblin.** Eleg. brosch. Preis 12½ Sgr.

Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte von **Robert Rößler.** Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Eisenbahnverwaltungen, Fabrikbesitzern und Eisenbahnbau-Unternehmern

offerire ich nachstehende, schon im Gebrauch gewesene, aber noch **vollkommen betriebsfähige Maschinen und Utensilien:** [407]

loco Breslau auf meinem Lagerplatz im Schiererhof, Neue Tauenzienstraße Nr. 10, und auf meinem Grundstück Langegasse Nr. 12, an der Viehweide, zu besichtigen.

4 Borsig'sche **Locomotiven** mit 6räderigen Tendern, 12" Cylinderdurchmesser, 20" Hub.
1 **Locomotive** für Personenzüge mit 6räderigen Tendern, 14" engl. Cylinderdurchmesser, 18" engl. Hub von Sharp Roberts u. Co. in Manchester.
Vorstehende fünf Locomotiven haben kupferne Feuerbuchsen, messingene Sieberöhren, sind mit oder ohne Tender verkäuflich und können auch als Locomobilen von 40 bis 50 Pferdekraft verwendet werden.
200 Satz (circa 3000 Centner) **Eisenbahnwagenachsen mit Rädern,** sehr wenig abgenutzt, noch vollkommen brauchbar, und nach den gesetzlichen Bestimmungen construirt. mit geschmiedeten eisernen Achsen von vier und ein Achtel Zoll rheinl. Durchmesser in der Nabe, mit gußeisernen Naben und Bandagen von Feinkorneisen. Auf Erfordern kann die von jeder Achse bisher durchlaufene Meilenzahl angegeben und nachgewiesen werden.
Diverse **Locomobilen** von 6 bis 12 Pferdekräften.
Zwei **Eisenbahn-Drehscheiben.**
Vierrädrige und sechsrädrige offene **Eisenbahn-Güter-Transport-Waggons.**
Ferner offerire ich Eisenbahnbau-Unternehmern die leihweise Benutzung von Locomotiven, Eisenbahnwagenachsen mit Rädern und Eisenbahnschienen gegen eine zu vereinbarende Vergütung für deren Abnützung.
Eine fast neue, Egell'sche **transportable** 8pferd. liegende **Dampfmaschine** mit zwei Cylindern, Röhrenkessel mit Schornstein und gußeisernen 10" Schachtsätzen.
Eine 8pferd. **Locomobile.** Ein completes **Triebwerk** für eine **holländische Windmühle,** nebst **Mehl- und Griesmaschine** mit 4 Cylindern. **Zehn** verschiedene **hydraulische Pressen** von 8 bis 12" Kolbenstärke. Diverse **Pumpwerke** und **Dampf-Speise-Pumpen.**
Ein **kupferner Brenn-Apparat von 545 Quart.** Ein **Rührwerk.** Eine **Kartoffel-Mühle.**
Eine **Druckmaschine** mit Stärke- und Trocken-Apparat. Ein **Satinirwerk.**
Ein **gußeisernes Gitter,** 5' hoch, 609 laufende Fuß mit **Thor.**
Ein gußeisernes **Gasometer-Bassin.**
Eine große eiserne **Planscheiben-Drehbank,** 350 Ctr. schwer, 21 Fuß lang und 3 Fuß Spitzenhöhe.
Stationäre Dampfmaschinen von **4, 8, 10, 16, 25, 50** und **100** Pferdekraft mit und ohne **Dampfkessel.** Verschiedene **eiserne Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Durchstoßmaschinen, Schraubenschneidemaschinen, Kartoffelwaschmaschinen, Luftpumpen, Dampfhämmer,** ein **Blechwalzwerk.**
Eine **60pferd. Wasserhebe-Hochdruck-Dampfmaschine** nebst einer achtpferdigen **Fördermaschine** mit 3 Dampfkesseln, Seiltrommel und Dampfpumpe; noch nicht demontirt und vollkommen brauchbar, auf Georgengrube bei Kattowitz in O.-S. zu besichtigen.
2 **Cylinder-Gebläse-Maschinen** zum Hochofenbetrieb loco Vulcanhütte bei Beuthen in O.-S. zu besichtigen.
3 **große Feuerspritzen** und **4 Transporteure.**
100 Stück gußeiserne halbrunde offene **Kessel,** 5 Fuß Durchmesser, 3 Fuß Tiefe.
1500 Ctr. neue fehlerlose 4zöllige **Eisenbahnschienen.** Verschiedene kupf. **Vacuum-Apparate, Kühlpfannen,** sowie **Utensilien** für **Zuckerfabriken** und **Brennereien; Filter,** gußeiserne und schmiedeeiserne **Röhrenleitungen, Kessel** und **Transmissionen, Mühlräder, Riemscheiben, Bauwinden, Locomotivwinden,** große gußeiserne und schmiedeeiserne **Kessel.** Alte, noch gut erhaltene Eisenbahnschienen, 3", 3½", 4", 4½" und 5" hoch in großen Quantitäten zu Interims-Geleisen bei Eisenbahnbauten und auch bei Häuserbauten verwendbar, neue 5zöllige **Eisenbahnschienen.**

Ich verkaufe zu **sehr billigen** festen Preisen, ertheile auf Verlangen nähere Auskunft und sende Zeichnung ein.

Louis Wollheim,
Eisen- und Maschinenhandlung in **Breslau,** Reuschestraße 46.

Gummi- und Guttapercha-Waaren.

Schläuche, Platten, Verdichtungsringe, Gummischnure, Zucker-Absaugespitzen, Walzen-Ueberzüge, Billardband 2c. Gummi-, Guttapercha- und Leder-Treibriemen, Hanfschläuche.

Regenröcke für Militär und Civil empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung

R. E. H. Reinhard,
Neue Gasse Nr. 13a. [319]

Thurm-Uhren, Hof- und Schloß-Uhren

sind zu den solidesten Preisen mit 4jähriger Garantie zum Verkauf vorräthig. Auch werden dergleichen Reparaturen übernommen und auf das Gewissenhafteste vollzogen. Für guten Gang wird auf 4 Jahre Garantie geleistet.

[338] **Ernst Günther,** Uhrmacher, **Ring 46** in **Breslau.**

Hüte.

Maracaibo (Pflanzer-Hüte), von 5 bis 10 Thr. die feinsten,
Panama, echt amerikan., 1½ bis 5 Thlr. die feinsten,
Palme, Roßhaar, Stroh und Stoff, von 15 Sgr. bis 2½ Thlr. die feinsten,
Cylinder, von 1⅓ bis 3 Thlr. die feinsten,
Filz, von 25 Sgr. bis 2½ Thlr. die feinsten,
nur allein zu den so auffallend billigen Preisen.

J. Eliason's Hutfabrik,
Schmiedebrücke 50, vis-à-vis dem goldenen Zepter.

Auch werden daselbst in sehr kurzer Frist Cylinder-, Filz-, Stoff-, Panama-, Stroh- und Roßhaar-Hüte modernisirt, gefärbt und gewaschen. [416]



Das Schuh- und Stiefel-Magazin von A. Fischer,

Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig, 1. Stock,
empfiehlt die größte Auswahl fertiger Schuhe und Stiefeln. — Bestellungen werden prompt ausgeführt. [311]

Zur landwirthschaftlichen Literatur!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

May, Dr. Georg, Professor der Thierproductionslehre und Thierheilkunde an der königl. bayer. landw. Centralschule Weihenstephan, **Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten.** Gr. 8. Zwei Bände. (1. Band: Die Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung des Schafes; 2. Band: Die inneren und äußeren Krankheiten des Schafes.) Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Tafeln Racenabbildungen in Tondruck. Eleg. brosch. Preis 6½ Thlr.

Erdt, W. E. A., Kgl. Departements-Thierarzt in Cöslin, **Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur,** theoretisch und practisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Gr. 8. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithogr. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch. Preis 2¼ Thlr.

Zwei hervorragende Erscheinungen, welche der Beachtung des landwirthschaftlichen Publikums bestens empfohlen werden.

Für die Redaction: O. Bollmann in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.